Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528 Stettin 1847

Nr. 174. **Bromberg, Donnerstag den 31. Juli 1930.** **54. Jahrg.**

Deutsch-polnische Erklärung

über die letzten Grenzzwischenfälle.

Auf Grund der Unterredungen, die entsprechend einer Vereinbarung zwischen der Deutschen und der Polnischen Regierung über die letzten Grenzzwischenfälle in Berlin geführt worden waren, haben die beiden Regierungen ein gemeinsames Communiqué folgenden Inhalts herausgegeben:

Die letzten bedauernswerten Vorgänge an der deutsch-polnischen Grenze, von denen einige Menschenopfer forderten, haben die Deutsche und die Polnische Regierung veranlaßt, eine endgültige Untersuchung dieser Vorgänge durch Vertreter der Außenministerien der beiden Länder durchzuführen. Im Laufe der Unterhandlungen wurde der faktische Stand des Verlaufs der einzelnen Vorgänge erschöpfend geprüft, so daß ein Teil der bis dahin bestandenen strittigen Punkte geklärt wurde.

Eine vollkommene Vereinheitlichung der Ansichten über alle Einzelheiten wurde jedoch nicht erreicht.

Im Zusammenhange mit diesen Untersuchungen und im Interesse der gegenseitigen nachbarlichen Beziehungen sind die beiden Regierungen jedoch zu folgenden Vereinbarungen gekommen: In den Fällen, in denen in einem der beiden Staaten im Zusammenhange mit diesen Zwischenfällen gerichtliche Ermittlungen geführt werden, teilt die betreffende Regierung der Gegenseite alle im Besitz befindlichen Angaben mit, die zur Klärung dieser Vorgänge beitragen könnten, im besonderen die Zeugenaussagen, um dieses Material den kompetenten Behörden zur Berücksichtigung bei den schwebenden Ermittlungen zu überweisen. Dies betrifft besonders den Vorgang bei Prostken. Über diesen Vorgang hat die Polnische Regierung neues Beweismaterial zur Verfügung gestellt. **Beide Regierungen werden sich gegenseitig alle Tatsachen zur Kenntnis geben, die im Laufe der Ermittlungen festgestellt werden.**

Außerdem haben die beiden Regierungen Maßnahmen getroffen, um eine Wiederholung ähnlicher Vorgänge unmöglich zu machen. **Im besonderen wurde den Grenzbeamten der beiden Staaten verboten, ohne einen besonderen Dienstauftrag und ohne eine vorherige Verständigung mit den Grenzbehörden der Gegenseite die Grenze zu überschreiten.** Ferner haben die Grenzbehörden der beiden Staaten Weisung erhalten, ohne die Bestimmungen über den Grenzverkehr und namentlich über die Grenzpassierscheine zu verletzen, **jede unnötige Härte gegenüber der Zivilbevölkerung zu vermeiden.** Die Lokalbehörden haben endlich Weisungen über die Art der Zusammenarbeit mit den Lokalbehörden der Gegenseite für den Fall eventueller Grenzzwischenfälle erhalten.

*

Dieses Ergebnis, das eigentlich kein Ergebnis ist, haben wir ohne besondere Schwierigkeiten prophezeien können. Eine klare Aufhellung der bedauerlichen Vorgänge an der deutsch-polnischen Grenze läßt sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht erreichen, solange man sich nicht auf einen neutralen Vorsitzenden in den Untersuchungskommissionen einigt. Man sage nicht, daß diese völlige Klärung unnötig wäre, weil unsere schnelllebige Zeit die Zwischenfälle bald vergessen läßt. Schon bei der Hauptverhandlung in den Prozessen, die ihnen demnächst folgen werden, lebt auf beiden Seiten die verschiedene Darstellung wieder auf. Der Hetze, die von verantwortungsloser Seite geführt wird, und die der deutschen Minderheit in Polen immer aufs neue das Leben verbittert, wird damit erneut Tür und Tor geöffnet. Die Wirtschaftsbeziehungen und das gesamte politische Verhältnis der beiden Nationen zu einander werden empfindlich gehemmt.

Wozu hat man denn die Möglichkeit, ein Locarno-Schiedsgericht einzusetzen, wenn man von ihr in diesen typischen Streitfällen keinen Gebrauch macht? Die Neutralen, die durch all solche Zwischenfälle in unserem Wetterwinkel stark beunruhigt werden, sind gewiß gern bereit, einen nüchternen Vorsitzenden für eine neue, am besten ständige Untersuchungskommission zu ernennen, dem es unschwer gelingen dürfte, in den meisten Fällen einen einheitlichen Bericht über die Zwischenfälle herbeizuführen. Damit werden alle weiteren Zusammenstöße stark unterbunden, da der Schuldige voraussehen muß, daß seine Schuld einwandfrei festgestellt wird und nicht durch Prestigegründe hier oder dort im Verborgenen bleibt.

Die Forderung nach einem neutralen Vorsitzenden für die deutsch-polnische Untersuchungskommission soll, so ungeheuer wichtig sie uns erscheint, selbstverständlich keineswegs unsere Genugtuung über die Vereinbarungen unterdrücken, die von der Kommission Lechnicki-Loebel zur Vermeidung künftiger Zwischenfälle getroffen sind. Die strenge Anweisung an die Grenzbeamten auf beiden Seiten, sich äußerster Vorsicht zu befleißigen, ist gewiß ein brauchbares Mittel für das erstrebte Ziel. Ob freilich das strenge Verkehrsverbot, das die Grenze wieder sichtbarer macht, als besonders friedensfördernd bezeichnet werden kann, möchten wir bezweifeln. **Viel wichtiger wäre es, der gegenseitigen** Spionage, die sich in diesem Verkehr eingeschlichen hatte, den Garaus zu machen.

Überhaupt ist es Zeit, **daß sich alle Volkskreise, vornehmlich auch die Presse-Organe, der größten Mäßigung und Vorsicht im Verkehr zwischen den Nationen befleißigen.** Das soll angesichts der bedauerlichen Zwischenfälle in Danzig und Hela, in denen sich die Meldungen wiederum entschieden widersprechen, besonders betont werden. **Deutsche und Polen leben überall dort, wo taktlose Menschen nicht ihren gegenseitigen Verkehr vergiften, in gutem Einvernehmen.** Die Zeiten mit ihren unerhörten wirtschaftlichen Krisen sind wahrhaftig nicht dazu angetan, dieses Einvernehmen zu zerstören und die Sehnsucht nach einen gutnachbarlichen Verhältnis, die wir an dieser Stelle erneut zum Ausdruck bringen, durch unnötige und höchst gefährliche Ausschreitungen um ihre günstige Auswirkung zu bringen.

Ein Danziger in Hela verhaftet.

Die polnische Darstellung.

Unter der Überschrift „Unerhörter Unfug eines Danziger Deutschen auf Hela“ bringt der **„Kurjer Poznański“** unter dem 28. Juli folgenden Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Hela:

„Gestern, am Tage der großen mit der Beendigung der „Hafenwoche“ zusammenhängenden Festlichkeiten ließ sich ein Deutscher aus Danzig, ein gewisser Moskopf, einen empörenden Unfug zu Schulden kommen. In die Sammelbüchse, deren Trägerin Fräulein Nieziolkowa war, die in der Nähe der Kirche Spenden sammelte, stäubte er, statt eine Münze hineinzuwerfen, demonstrativ Asche von seiner Zigarre ab und gebrauchte dabei unparlamentarische Wendungen an die Adresse Polens. Als das Publikum darauf mit Empörung reagierte, begann Moskopf nach dem Walde zu fliehen, wo ihn ein Polizist festhielt und zur Wache brachte. Nach Aufnahme eines Protokolls setzte sich der Kommandant der Wache mit [illegible] Prokurator in Verbindung. Auf Grund der Art. 155 und 360, Abs. 11 wurde **Moskopf als Ausländer dem Untersuchungsrichter in Putzig zur Verfügung gestellt.**

Die Danziger Darstellung.

Am letzten Sonntag hatte der Katholische Jugend- und Jungmännerverein von St. Brigitten einen Ausflug nach Hela unternommen. Mittags war man in ein Gasthaus eingekehrt. Als einer der jungen Leute nach dem Essen auf die Straße trat, wurde ihm von einer polnischen Dame, die mit einer Büchse für einen unbekannten Zweck Geld einsammelte, eine Nadel mit polnischer Aufschrift an den Rock angesteckt. Als sich der junge Mann erkundigte, worum es sich handele, erhielt er in polnischer Sprache Antwort, worauf ihm die Nadel wieder abgenommen wurde.

Kurz darauf trat nichtsahnend ein anderer Teilnehmer des Ausflugs, namens Paul Moßkopf, der in Danzig, Große Gasse 17, wohnt, an seinen Kameraden heran und hatte dabei der Spendensammlerin den Rücken zugekehrt. In der Hand hielt er eine brennende Zigarette. Als er die Asche abstäubte, fiel sie zufällig auf die Sammelbüchse. Darüber war die Dame so empört, daß sie einen Schutzmann herbeiholte. Der Vorsitzende des Danziger Vereins nahm sich des Vorfalls sofort an, sprach sein Bedauern darüber aus und erklärte, zur Beilegung der Angelegenheit einen Gulden in die Büchse werfen zu wollen. Damit schien die polnische Dame einverstanden zu sein.

Bald nach dem Vorfall erschienen jedoch zwei polnische Polizeibeamte, die Moßkopf aufforderten, auf die Wache zu kommen, welcher Aufforderung er auch widerspruchslos nachkam. Mit ihm gingen auch noch der Vorsitzende und vier andere Vereinsmitglieder mit. Als sich der Vorsitzende auf der Wache erkundigte, was geschehen würde, sagte man, einige Polen hätten sich über M. beschwert; der Fall müsse erst geklärt werden, aber nach einer halben Stunde würde M. wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Darauf entfernten sich die Danziger. Sie wurden aber, dem Bericht der „Danz. Allg. Ztg.“ zufolge, unterwegs **von acht Polen überfallen und mit Bierflaschen beworfen.** Die Polen schlugen mit solcher Wut auf die Danziger ein, daß zwei von diesen **mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos zusammenbrachen.** Als dies die Polen sahen, ergriffen sie die Flucht. Nachdem die beiden Schwerverletzten die Besinnung wiedererlangt hatten, wurde ihnen von Danziger Seite die erste Hilfe zuteil. Außer den Körperverletzungen waren auch ihre Anzüge vollständig zerrissen.

Etwa um 3 Uhr nachmittags erkundigte sich der Vereinsvorsitzende nochmals nach dem verhafteten M. Jetzt erklärten die Polen, **Moßkopf müsse in Haft bleiben und werde nach Putzig gebracht.** Die Gründe der Verhaftung würden nicht angegeben werden.

Vor Eröffnung des Schlesischen Sejm.

Grażyński lenkt ein.

Kattowitz, 28. Juli. (PAT.) Das schlesische Wojewodschaftsamt veröffentlicht folgendes Communiqué:

In der am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Konferenz zwischen dem schlesischen Vizewojewoden Żorawski und dem Vizemarschall des schlesischen Sejm Roguszczak **erklärte der Vizewojewode, daß die Regierung** den vom schlesischen Sejm gemachten Vorschlag angenommen habe. Im Zusammenhange damit wird der Wojewode das Budget für Oberschlesien, das vom 1. September dieses Jahres bis zum 31. März 1931 gerechnet wird, in der ersten Hälfte des August dem Wojewodschaftsrat und in der zweiten Hälfte des August dem Schlesischen Sejm vorlegen. Soweit es sich um das Budget für das Wirtschaftsjahr 1931/32 handelt, so wird dieses entsprechend den Bestimmungen des schlesischen organischen Statuts dem Schlesischen Sejm vor Ende September dieses Jahres zugehen.

Zum Schluß betonte der Vizewojewode, daß die wichtigsten Arbeiten, mit denen sich der Schlesische Sejm in der nächsten Zeit befassen wird, der Beschluß des Gesetzes über die Struktur der Schlesischen Wojewodschaft, das Gesetz über die Selbstverwaltungen der Kreise, sowie das Gesetz über die Aufstellung des Budgets sein werden.

Verschiebung der Paneuropa-Debatte?

„Wegen der unsicheren Lage in Deutschland“.

London, 29. Juli. (WTB.) Die „Morning Post“ berichtet aus Paris, es verlaute, daß eine völlige Änderung in der Zusammensetzung der französischen Delegation für die Völkerbundversammlung im September erfolgen solle. Dieser Beschluß, der von Tardieu nach Beratung mit Briand gefaßt worden sei, sei darauf zurückzuführen, daß die sechs Parlamentarier, die der letzten Delegation angehörten, kürzlich in der Parlamentssession gegen die Regierung gestimmt hätten. Die neue Delegation werde wahrscheinlich mehrere Berufsdiplomaten und möglicherweise auch einen Wirtschaftssachverständigen, der nicht Politiker sei, umfassen.

Die Französische Regierung messe der Septemberversammlung wenig Bedeutung bei, **weil wegen der unsicheren politischen Lage in Deutschland ein verantwortlicher deutscher Wortführer nicht zugegen sein werde und es daher nach französischer Ansicht zwecklos sein werde, die europäischen Probleme in Angriff zu nehmen, so daß die Erörterungen über das Briand-Memorandum und die Kommentare der 26 Regierungen dazu wahrscheinlich auf später verschoben werden würden.**

*

Macdonald geht nicht nach Genf.

In Völkerbundkreisen erregt es großes Aufsehen, daß die englische Abordnung für die Völkerbundversammlung nicht von Macdonald geführt werden wird. Angekündigt sind als Vertreter: Außenminister Henderson, Handelsminister Graham, Viscount Cecil und als Ersatzvertreter: Gesundheitsminister Miß Susan Lawrence und Unterstaatssekretär Dalton.

Das Fernbleiben Macdonalds wird auf Englands ablehnende Stellungnahme zu Briands Paneuropa-Plan zurückgeführt.

Senatsmarschall Szymański

über die politische Lage in Polen.

Warschau, 29. Juli. Senatsmarschall Szymański, der vor einigen Tagen in Wien weilte, hat in einer Versammlung der dortigen polnischen Kolonie eine Ansprache über die politischen Verhältnisse in Polen gehalten. Er ging von der Voraussetzung aus, daß wir in Polen eine der liberalsten Verfassungen der Welt hätten; doch die Menschen hätten nicht gewußt, wie man von der Freiheit rechten Gebrauch machen solle. Unter diesen Bedingungen habe sich nach Ansicht des Herrn Szymański eine Sejmherrschaft herausgebildet. Man gebrauche ehrlose demagogische Losungen zur Untergrabung des Ansehens der Regierung. „Die Gründe dafür“, so sagte der Senatsmarschall weiter, „sind in dem Umstande zu suchen, daß sich das polnische Parlament zum Teil aus Elementen zusammensetzt, die die Existenz des Polnischen Staates nicht wünschen, zum Teil aus Analphabeten und aus Leuten von niedrigem geistigen Niveau. Entscheidungen über wichtige Fragen maßen sich Leute ohne entsprechende Vorbildung und Sachkenntnis an. Die Opposition rühme sich ihrer demokratischen Einstellung, bekämpfe jedoch Joseph Piłsudski, der der größte Demokrat sei. Der Krakauer Kongreß sei nicht allein ein großer Fehler der Opposition gewesen, sondern er werde auch das Schandmal des gegenwärtigen Geschlechts bleiben.“

Weiter erklärte der Redner, „er würde sich als Senatsmarschall wohler fühlen, wenn der Senat funktionieren würde. Doch die Doktrin und das Interesse des Staates befänden sich in diesem Falle in einem großen Widerspruch zu einander. Nicht derjenige sei ein guter Operateur, der jede Operation nur nach wissenschaftlichen Gesetzen ausführt. Joseph Piłsudski habe Polen herausgehauen; er sei aber nicht der Diktator des Landes. Die Minister hätten nach Ansicht des Herrn Szymański eine außerordentliche Bewegungsfreiheit.“

Das Buhlen um Deutschlands Freundschaft.

Unter diesem Titel stellt der „Kurjer Wileński“, ein Organ des Regierungsklubs, in seiner Nr. 171 vom 27. Juli folgende Betrachtungen an:

Die letzten Wochen bringen ziemlich unerwartete, blitzartige Änderungen in der politischen Lage Westeuropas. Herbeigeführt durch Italien rufen sie eine bis jetzt noch ungleiche Reaktion in Frankreich hervor. Die Spannung zwischen Italien und Frankreich dauerte schon seit längerer Zeit, war jedoch hinter den Kulissen verborgen, die für den gewöhnlichen Sterblichen unzugänglich sind. Sie trat erst mit aller Kraft nach der mißlungenen Flottenkonferenz von London in die Erscheinung. Es stellte sich heraus, daß die Italien nach dem siegreichen Kriege zuerkannten, bereits bevölkerten Gebiete keine Expansionsmöglichkeiten für die in raschem Tempo zunehmende Bevölkerung darstellten. Die deutschen Kolonien in Afrika und die Mandate über die türkischen Provinzen wurden unter vollkommener Umgehung Italiens verteilt. Die tripolitanische Wüste stellt keine günstigen Möglichkeiten für die landwirtschaftliche italienische Kolonisation dar.

Mussolini begann daher schon vor drei Jahren in seinen wie gewöhnlich heftigen Reden neue Expansionsgebiete für Italien zu fordern. Seine Forderungen richtete er hauptsächlich an Frankreich als dem einzigen Vertreter der Tradition der früheren „Entente Cordiale“. Das alliierte Rußland existiert nicht, und die Außenpolitik Englands ist von der jeweiligen Gestaltung der inneren Verhältnisse abhängig. Die Regierung der Arbeitspartei rückt England immer mehr von Europa ab.

Herr Briand, der die Außenpolitik Frankreichs nun glücklich seit fünf Jahren leitet, geriet in eine Lage, die man nicht leicht nennen kann. Vor allem war er mit den dauernden Händeln mit Deutschland beschäftigt, und die Schärfe seiner Politik mußte er nach Osten, nicht nach Süden einstellen. Man kann jedoch nicht behaupten, daß er die damaligen Forderungen Mussolinis bagatellisiert hätte, die sich hätten befriedigen lassen, wodurch Italien für eine spätere gemeinsame Front gegen das an Kraft zunehmende Deutschland hätte gewinnen und gewonnen werden können. Heute ist die Lage direkt umgekehrt.

Briand muß sich bemühen, Deutschland gegen den italienischen Appetit zu gewinnen.

Die rührige faszistische Politik, die den Schwerpunkt des nachkriegszeitlichen Europa von Berlin nach Rom verschob (ein zweiter derartiger Punkt bleibt weiterhin in Paris), begann allmählich ein Gegengewicht gegen die französische Politik herauszubilden. Dies fiel ihr um so leichter, als Italien das Element der Unzufriedenheit über die Ergebnisse des Krieges repräsentierte. Und solcher Faktoren gibt es in Europa mehr. Dazu gehören sämtliche besiegten Staaten. Deutschland widersetzte sich bisher der italienischen Politik, vor allem aus dem Grunde, weil Italien einen Donauverband ins Leben rufen wollte, sich gleichzeitig aber mit der Wiedereinsetzung der Habsburger auf den österreichischen und ungarischen Thron einverstanden erklärte, was zur Wiederherstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie führen und ein für allemal den Anschlußideen ein Ziel setzen würde. Denn Italien ist sich trotz des ganzen italienisch-französischen Antagonismus über die Gefahr für die deutschen Gebiete des südlichen Tirol, die sich aus dem Anschluß ergeben würde, vollkommen klar. Italien liegt es mehr an der Beherrschung der Adria als an der zweifelhaften deutschen Freundschaft, die noch dazu auf dem Wege bedeutender Opfer erlangt werden müßte. Die wiederhergestellte Donaumonarchie kann in einem neuen Bündnis mit Bulgarien, unterstützt durch militärische Kräfte sowohl aus Istrien als auch aus Albanien, in Zukunft Jugoslawien vernichten und an Italien den ersehnten Strand von Dalmatien für den vollkommenen Abschluß der Adria abtreten. Die Enttäuschung Deutschlands in der Frage des Anschlusses müßte daher auf eine andere Weise entschädigt werden, um es für das antifranzösische Lager zu gewinnen. Aus diesem Grunde schnitt Benito Mussolini in einer dem Vertreter der United Preß gewährten Unterredung, die gewissermaßen eine Antwort auf das Memorandum Briands war,

die Notwendigkeit der Revision der Traktate

an.

Wie kann sich Frankreich gegenüber einer solchen Forderung verhalten? Das heutige Frankreich ist, trotzdem es im Osten und Südosten seine Bundesgenossen hat, im Westen isoliert. Die Lage ist bedrohlicher als sie im Jahre 1914 war. Damals hatte Frankreich England mit seinen zahlreichen Dominions hinter sich, und es war von vornherein der Neutralität Italiens sicher. Heute hat es Italien gegen sich und auf Großbritannien kann es solange nicht zählen, solange sich die Regierung Macdonald am Ruder befindet.

Die Möglichkeit eines Krieges ist unwahrscheinlich. Italien wird solange zu diesem äußersten Mittel nicht greifen, als es sich Deutschlands nicht vollkommen sicher sein wird. Deutschland aber wird sich, sollte man sogar von seiner Seite den Willen der Revanche annehmen, zu einem Kriege nicht entschließen, da es sich darüber klar ist, daß es in der Lage, die sich herausgebildet hat, nicht viel weniger auch ohne Krieg erreicht. **Italien fordert von Frankreich die Änderung des Statuts von Tunis, sowie Kolonisationsgebiete im Innern Afrikas. Frankreich aber befürchtet, daß diesen italienischen Forderungen weitere folgen werden: Korsika, der Bezirk von Nizza usw. Deutschland aber fordert für seine Freundschaft das Saargebiet, die an Belgien abgetretenen Gebiete Eupen und Malmedy und von Polen die Rückgabe von Schlesien und des Weichsel-Korridors.** Briand wird das eine und das andere auf die Waagschale legen und abwägen müssen. Irgend eine Entscheidung wird getroffen werden. Italien wird immer mehr aggressiv, und die französische Presse schreibt immer deutlicher von der Notwendigkeit der deutsch-französischen Annäherung.

Der Artikel schließt mit der Forderung, daß Polen besonders aufmerksam das zwischen Italien und Frankreich getriebene Spiel beobachten müßte, für das beide Seiten Deutschland zu gewinnen suchen.

Die deutsche Partei-Neubildung.

Landvolk und Konservative.

In einer gestern abgehaltenen Sitzung der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei fand eine starke Annäherung an die Konservative Volkspartei statt. Ohne Aufgabe ihrer Selbständigkeit wird die Landvolkpartei voraussichtlich die Listenverbindung mit den Konservativen beschließen.

Wie die „Landvolk-Nachrichten“ mitteilen, hat der Parteiausschuß der Landvolk-Partei beschlossen, mit der Konservativen Partei eine gemeinsame Reichsliste unter dem Kennwort „Deutsches Landvolk“ (Christlich-nationale Bauern- und Landvolk-Partei) aufzustellen.

Reichsminister Schiele hat sich der Landvolk-Partei angeschlossen, ebenso Ökonomierat Bachmann, der bäuerliche Vertreter Bayerns.

*

Die Deutsche Staatspartei

hat jetzt einen vorläufigen Aktionsausschuß eingesetzt, der aus Authur Mahraun, Reichsminister a. D. Koch-Weser, Dr. Windschuh und Gewerkschaftssekretär Glimm besteht. Das Bureau der Partei befindet sich in Berlin, Dorotheenstraße 27 (Fernruf: Merkur 1273).

In der Besprechung über die Gründung der neuen Staatspartei am Montag hatte Ernst Lemmer auf Anfrage erklärt, daß die neue Partei zum Reichsbanner keine andere Haltung einnehmen werde, als die Demokratische Partei. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, beabsichtigt die Deutsche Staatspartei auch von sich aus eine Erklärung in dem Sinne zu veröffentlichen, daß sie das Reichsbanner als eine bündische Organisation anerkenne, mit der sie zusammenarbeiten könne. Das wird manche Zweifel beseitigen, die namentlich auch in der Rechtspresse geäußert worden waren.

*

Der Weg der Deutschen Volkspartei.

Zur Auseinandersetzung mit den neuen Parteibildungen tritt am Donnerstag der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei in Berlin zusammen, ebenso wie am Mittwoch der demokratische Parteiausschuß zu diesen Fragen Stellung nimmt. Die dem volksparteilichen Führer Scholz zugeschriebene Absicht eines Gegenschlages gegen die Gründung der Deutschen Staatspartei durch die Gründung einer Deutschen Reichspartei scheint noch keine konkrete Gestalt angenommen zu haben. Der Meldung dürfte nur die Tatsache zugrunde liegen, daß die Führung der Volkspartei immer noch das Ziel verfolgt, Anschluß nach rechts zu gewinnen.

*

Die Stellungnahme der Demokraten.

Während die Deutsche Volkspartei, wie wir bereits gestern berichteten, der neuen „Deutschen Staatspartei“ ablehnend gegenübertritt, muß sich die Demokratische Partei schon deshalb mit ihr abfinden, weil ihre prominentesten Führer, ohne sich vor her mit der alten Partei zu verständigen, den Aufruf der neuen Parteigründung unterschrieben haben.

Der partei-offiziöse Demokratische Zeitungsdienst äußert sich dazu in folgender Weise:

„Am Sonntag ist in Berlin die Deutsche Staatspartei gegründet worden. Zu den Männern und Frauen, deren Namen unter dem Aufruf der neuen Partei stehen, gehört der Parteivorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, Erich Koch-Weser. Es gehören weiter neben anderen führenden Demokraten dazu der Reichsfinanzminister Dietrich, der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff sowie die führenden Vorstandsmitglieder Frau Dr. Bäumer, Staatssekretär a. D. Oscar Meyer und Ernst Lemmer.

Diese Tatsache kennzeichnet die Bedeutung des Ereignisses. **Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei tritt am Mittwoch im Plenarsaal des Reichstages zusammen und wird dann die Entscheidung darüber fällen müssen, wie sich die maßgebende Parteiinstanz zu diesem Entschluß führender Mitglieder der Deutschen Demokratischen Partei stellt.**

Ohne aber eine Entscheidung vorwegnehmen zu wollen, ist es doch notwendig, auf einige Gedankengänge hinzuweisen. Entscheidend für die Neugründung war der Wille zum Zusammenschluß. Aufgabe der Führung der Deutschen Staatspartei wird es sein, dahin zu wirken, daß der Zusammenschluß auch tatsächlich Wirklichkeit wird. Erich Koch-Weser hat in dieser Hinsicht gesagt, daß das, was bisher sichtbar geworden ist, ein Anfang und kein Ende sei. Hier werden die nächsten Tage zeigen, ob und welche Grenzen dem gewollten Zusammenschluß gesetzt sind. **Das persönliche Risiko, das jetzt demokratische Führer auf sich genommen haben, ist aus dem festen Willen zum Zusammenschluß zu erklären.**

Es gilt, zu entscheiden, ob jetzt der Augenblick gekommen ist, in einen größeren Rahmen demokratisches Gedankengut einzubringen und demokratisches Gedankengut erneut politisch zu aktivieren. Demokratische Führer haben von sich aus diese Entscheidung gefällt und die Frage nach der Zweckmäßigkeit des Augenblicks bejaht. Sie werden in der Parteiausschußsitzung dafür gerade stehen und für ihre Auffassungen kämpfen.

Für den Parteiausschuß werden entscheidend die Aufklärungen darüber sein, wer in der neuen Partei führt und was diese Partei erstrebt. Der Aufruf gibt über das Programm Auskunft. Naturgemäß werden zu einem solchen Aufruf noch politische Ergänzungen notwendig sein, **aber in dem Aufruf ist nichts, für das nicht auch in der Deutschen Demokratischen Partei gekämpft worden ist.**“

Poincaré gegen Hindenburg.

Paris, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Excelsior“ veröffentlicht am Mittwoch einen Artikel Poincarés, in dem er den Reichspräsidenten von Hindenburg angreift und sich mit der innerpolitischen Lage in Deutschland beschäftigt. Poincaré schreibt, man brauche nur Hindenburgs Erinnerungen zu lesen, um sich darüber klar zu werden, daß er die Hohenzollern vergöttere. Er sei nicht nur Monarchist, sondern auch Aristokrat. Wenn ein großer Patriot wie er, im befreiten Rheinlande tiefe Rührung empfunden habe, so sei das verständlich. Bedauerlich sei es aber, daß er seiner Freude in einer Form Ausdruck gegeben habe, die den Interessen eines dauernden Friedens zuwiderlaufe. Hindenburgs Erklärungen machten den Eindruck, als ob sie den Zweck verfolgten, sie selbst den deutschen Hauptforderungen vertraut zu machen. Er, Poincaré, habe den deutschen Standpunkt in der Saarfrage deutlich zurückgewiesen. Hindenburg dagegen verlange die bedingungslose Rückgabe eines Gebiets, das nach seiner Auffassung deutsche Erde sei, seitdem die Hohenzollern es erobert hätten. (Das Saargebiet war schon eher deutsch, als Frankreich französisch wurde. D. R.) Der Reichspräsident habe nicht nur auf das Saargebiet angespielt, sondern auch auf die Klauseln des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Rheinlandzone. Er habe erklärt, die befreiten Gebiete seien noch Bindungen unterworfen, die die Souveränität des Reiches einschränkten. Hindenburg setzte sich hiermit in direktem Widerspruch mit dem Versailler Vertrag und dem Locarnopakt, der jede Nichtachtung der entmilitarisierten Zone als einen Angriff betrachte. (Aber der Versailler Vertrag hat eine Revisionsklausel! D. R.)

Heute fühle sich Frankreich noch nicht vollkommen sicher, weil es nicht wisse, wie das Deutschland von Morgen aussehe. Die Ereignisse der letzten Tage seien jedenfalls nicht dazu angetan, die Besorgnisse zu zerstreuen. Unter einem wirklichen Regime der Freiheit hätte Brüning in der Minderheit geblieben, zurücktreten und der Reichspräsident eine andere Persönlichkeit mit der Neubildung der Regierung beauftragen müssen. Außerdem bleibe die Frage offen, ob die Anwendung des Artikels 48 tatsächlich gerechtfertigt sei. Man müsse daran zweifeln; denn das Gleichgewicht des Haushalts habe direkt nichts mit der öffentlichen Sicherheit zu tun. (Vielleicht hätte der deutsche Reichspräsident Herrn Poincaré um die Übernahme des Kanzleramtes bitten sollen! Dann hätte sich Frankreich „sicherer“ gefühlt. D. R.)

Caillaux sticht ins Wespennest.

Paris, 29. Juli. (WTB.) Die „Ere Nouvelle“ veröffentlicht einen Artikel Caillaux’, der die Proteste, die in rechtsstehenden französischen Kreisen jetzt gegen die Rheinlandräumung erhoben werden, zurückweist. In der rechtsstehenden Presse finde man, so führt er aus, täglich die Behauptung, daß es in der Kammer eine feste Mehrheit der Rechten und der Mitte gebe. Wie wäre es dann möglich gewesen, daß die Linksparteien ihre außenpolitische Auffassung hätten durchsetzen können? Die Arten von Politik, die die französischen Nationalisten ins Auge gefaßt hätten, hätten sämtlich zu keinem Ergebnis geführt. Infolgedessen habe nur noch ein Weg offengestanden, nämlich der, den Briand beschritten habe. Man dürfe nicht vergessen, daß Frankreich mit Hilfe seiner Alliierten den Sieg davongetragen habe.

Wie habe man sich vorstellen können, eine Nation auseinanderzuschneiden?

Nachdem Amerika es abgelehnt habe, die Rheingrenze zu garantieren, habe Frankreich die Wahl zwischen zwei Arten von Politik gehabt, **entweder eine Gruppierung der europäischen Staaten, durch welche die Deutschen sozusagen in einem Käfig gehalten worden wären, oder eine Politik der Annäherung aller Völker Europas mit einer engen Verständigung mit dem besiegten Volke als Angelpunkt.** Diese Politik sei 1925 angenommen und seitdem in schüchterner Weise verfolgt worden, in allzu schüchterner Weise nach Ansicht vieler. Wenn die Rechtsparteien mit dieser Politik nicht zufrieden seien, so sollten sie doch für eine neue politische Orientierung sorgen, wenn sie die Mehrheit haben, anderenfalls aber zulassen, daß Frankreich kühn und doch vorsichtig eine große Politik der Annäherung betreibe.

Hundert Jahre Juli-Revolution.

Paris, 30. Juli. (PAT) In Paris und in ganz Frankreich hat gestern die Feier der sogenannten „drei berühmten Tage“ begonnen, in deren Verlauf vor 100 Jahren in Paris die Juli-Revolution stattfand, wobei nach der Entthronung des Königs Karl X. die Macht in die Hände des Königs Louis Philipp gelegt wurde. Seit gestern finden auf dem Platz der Bastille und in anderen Stadtteilen öffentliche Bälle statt. Der offizielle Teil der Feier wird heute in Gegenwart des Präsidenten der Republik, des Ministerpräsidenten Tardieu und einer Reihe von anderen offiziellen Persönlichkeiten stattfinden.

Der Kanadaflug des „R 100“.

London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das englische Luftschiff „R 100“ befand sich um Mitternacht etwa 750 Kilometer von Irland. Die Wetterverhältnisse sollen günstig sein.

Die Flugstrecke beträgt 3242 Meilen und geht über Birmingham, die Irische See, Dublin, den Atlantischen Ozean nach Nord-Neufundland, über Anticosta und dann den Lorenzstrom hinauf an Quebec vorbei nach Montreal. Sollte sich die Wetterlage verschlechtern, so wird das Luftschiff einen nördlicheren Kurs steuern, und zwar über Nordirland südlich an Kap Farewell (Grönland) und Belle Island vorbei nach Labrador und den St. Lorenzstrom hinauf.

Das Luftschiff führt 30 Tonnen Brennstoff mit sich, was ihm genügend Reserve auch bei Gegenwind gibt. Man nimmt an, daß die Fahrt nicht länger als drei Tage dauern wird. Besondere Wetterkarten werden in Zwischenräumen mit dem Fultographverfahren übermittelt, andere Wetterbereichte vom Meteorologischen Amt, von Grönland, von Fahrzeugen auf See und im Zusammenwirken kanadischer und amerikanischer Wetterstationen. Die Wellenlänge für Positions- und sonstige Meldungen wird geheimgehalten, um Störungen durch fremde Stationen zu vermeiden.

Major Scott, der das Luftschiff „R 34“ auf seinem Fluge über den Atlantischen Ozean befehligt hatte und auch an diesem Fluge teilnimmt, erklärte, er sei sehr zuversichtlich. **Das Schiff habe sich bisher ausgezeichnet bewährt.**

Pommerellen.

Kredithilfe für Pommerellen.

Warschau, 29. Juli. Während des letzten Aufenthalts des Wojewoden von Pommerellen in Warschau beschäftigte man sich in maßgebenden Kreisen mit der Frage einer Kredithilfe für Pommerellen. Dem „Kurjer Poranny" zufolge erhält Pommerellen im laufenden Vierteljahr einen weiteren Kredit für das Handwerk in Höhe von 700 000 Złoty. Insgesamt wird das pommerellische Handwerk über einen Kredit von 3 400 000 Złoty verfügen, die ständig in Umlauf bleiben, da die Landeswirtschaftsbank die vierteljährlich zurückgezahlten Raten abermals dem pommerellischen Handwerk zur Verfügung stellt.

Außer den neu zuerkannten 700 000 Złoty hat Pommerellen 2 500 000 Złoty als hypothekarischen Kredit für alle Gebiete des Wirtschaftslebens Pommerellens erhalten, die von der Landeswirtschaftsbank verteilt werden. Dieser Betrag ist für das laufende Vierteljahr bestimmt. Für das nächste Vierteljahr sind Kredite in derselben Höhe sichergestellt, was zusammen etwa 5 Millionen für die erwähnten Wirtschaftszwecke beträgt.

30. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 21. bis 26. Juli gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 31 eheliche Geburten (17 Knaben, 14 Mädchen), darunter 1 Zwillingspaar (Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Knabe), ferner 10 Trauungen und 8 Todesfälle, darunter 2 Kinder unter 1 Jahr (Knabe und Mädchen). *

× **Sein Jahresfest** hielt der Graudenzer Jugendbund (innerhalb der evangelischen Landeskirche) am letzten Sonntag nachmittag von 4—6 Uhr im Stadtmissionssaale ab. Dazu war auch eine Anzahl Gäste aus Orten des Kreises Graudenz erschienen. Das Fest, das sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte, bestand aus Posaunenchorvorträgen, Deklamationen, Ansprachen usw. Großes Interesse erweckte eine gemeinsame Deklamation von zehn jungen Mädchen, in der die geistige und seelische Not der heutigen Frauenwelt, besonders der jungen Mädchen, treffend und herzerfassend geschildert wird. Ein weiteres, überaus eindrucksvolles Gedicht (Einzelvortrag) legte die tragische Lebensgeschichte einer reichen Bauerntochter bis zu ihrem früh erfolgten Tode dar. Missionar Traue sprach unter Zugrundelegung von Jesaias 42, 6 über das Rufen von Gott an die Jugend und über die rechte Art, wie man dem Folge leistet, und Prediger Poppek-Tuchel führte den Versammelten vor Augen, wie heute die Jugend, wie sich der Einzelne, wie ganze Völker sich nach einem Führer sehnen. Als den wahren Führer für die Jugend wie für die Menschen überhaupt bezeichnete der Sprecher, der in seinen tiefgehenden Ausführungen packende Reiseschilderungen von der religiösen Not der wolhynischen Deutschen gab, Jesus Christus. Aus dem sonstigen ergiebigen Programm verdient noch der Vortrag des Händelschen Largo Hervorhebung. Mit dem allgemeinen Liede „Hier hast du meine Hände" schloß die zu rechter seelischer Stärkung aller Teilnehmer verlaufene Feierlichkeit. *

× **Zu der schon mitgeteilten erfreulichen Ermittelung der Spitzbuben,** die vor etwa vier Wochen den Einbruch ins Pfarrer Dieballsche Amtszimmer verübt haben, verdient noch hinzugefügt zu werden, daß damit der von untersuchenden Organen zunächst gegen die Hausangestellte der Pfarrerfamilie gehegte Verdacht, in die Sache verwickelt zu sein, nunmehr, wie vorauszusehen, sich als unzutreffend erwiesen hat. Das kann um so nachdrücklicher betont werden, als schon bald nach den eingeleiteten Nachforschungen die möglicherweise belastenden Mutmaßungen gegen eine dem Mädchen nahestehende Person sich insofern als völlig grundlos erwiesen haben, als der Betreffende sein absolutes Alibi sofort und einwandfrei zu erweisen in der Lage war. *

× **Die Schaufensterscheibe** wurde dieser Tage im Schuhwarengeschäft Gończ, Unterthornerstraße (Toruńska) 7, durch ein Fuhrwerk eingedrückt, das mit dem hinteren Teil in das Fenster geriet. Der Schaden beträgt 800 Złoty. *

× **Nach dem letzten Polizeibericht** wurden ein Dieb und zwei Frauenspersonen, diese wegen Zuwiderhandlung gegen polizeiliche Ordnungsbestimmungen, festgenommen. — An Diebstählen waren folgende zwei Fälle im Bericht verzeichnet: Rosalie Lazarewicz, Börgenstraße (Sienkiewicza) 25, hat den ihr durch Langfinger zugefügten Verlust von zwei Herrenüberziehern und einer Ledermappe (der Geschädigte ist Bronisław Berganowski), ferner Josefa Wiśniewska, Petersilienstraße (Pietruszkowa) 7, die Entwendung eines Bildes im Werte von 120 Złoty aus ihrer Wohnung angezeigt. *

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

Statistik der Tragik.

Die im städtischen Krankenhaus in der Schloßstraße stationierte Rettungsbereitschaft wurde in der Zeit vom 1. bis 15. Juli d. J. stark in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 304 Kranke nach dem Krankenhaus transportiert. In dringenden Fällen mußte die Rettungsbereitschaft 70 Mal eingreifen.

In dem angegebenen Zeitraum wurden registriert: Mißhandlungen in 16 Fällen, Arm- und Beinbrüche während der Arbeit in 7 Fällen, Ohnmachtsanfälle während der Arbeit und auf der Straße in 11 Fällen. 17 Personen wurden von Autos bzw. Fuhrwerken überfahren. Außerdem mußte die Rettungsbereitschaft bei 4 Ertrinkungsfällen in Aktion treten. Durch unvorsichtiges Hantieren mit der Waffe kamen 2 Personen zu Schaden und eine Person beging einen Selbstmordversuch durch Erschießen. 7 Personen, die ihrem Leben durch Gift ein Ende bereiten wollten, konnten dank dem schnellen Eingreifen der Rettungs- und Ärztebereitschaft gerettet werden.

Im Eisenbahnverkehr ereignete sich ein Unglücksfall durch Sturz aus dem Waggon. Während der Arbeit auf Baugerüsten verunglückten 3 Personen. Schließlich wurden 3 Arbeiter, die bei der Instandsetzung eines Dampfers in das Getriebe geraten waren, mit schweren Körperverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Außerdem enthält die Statistik wieder 3 Fälle von leichtsinniger Alarmierung der Rettungsbereitschaft aus ganz geringfügigen Anlässen. **

‡ **Ein Sommerfest** veranstaltete die Thorner Ortsgruppe des Verbandes christlicher Kaufleute am Sonntag im Waldrestaurant Barbarken, wozu weit über 3000 Personen erschienen waren. Die Besucher wurden nach dem etwa eine Meile von der Stadt entfernten Lokal durch Autobusse befördert, von denen einige infolge zu starker Überlastung Federbrüche und andere Havarien erlitten. Auf dem Theaterplatz spielten sich wahre Schlachten um einen Autoplatz ab — für Nichtbeteiligte ein ergötzliches Bild. **

‡ **Die Unsicherheit auf der Basarkämpe.** Nachdem vor einigen Wochen zwei weibliche Personen überfallen und vergewaltigt worden waren, ereignete sich am Montag wieder ein neuer unerhörter Vorfall. Gegen 6 Uhr nachmittags wurde eine alleingehende weibliche Person von drei unbekannten Männern angehalten, die ihr unsittliche Anträge machten. Als sie sich dies verbat, begannen die Unholde auf sie einzuschlagen. Sodann raubten sie ihr das Handtäschchen mit 80 Złoty Inhalt, setzten sich in einen am Ufer haltenden Kahn und ruderten nach der Jakobsvorstadt hinüber. Die Überfallene mußte durch das Rettungsauto abgeholt und in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, da sie mehrere Verletzungen erlitten hatte. Nach den rohen Patronen wird polizeilicherseits gesucht. **

v **Zurückverlegung der Autobushaltestelle?** Der Burgstarost hat eine Verordnung über die Autobushaltestellen ausgearbeitet und der Wojewodschaft zur Bestätigung vorgelegt. Falls diese neue Verordnung in dem eingereichten Wortlaut ins Leben treten sollte, so wird die Autobushaltestelle, die seinerzeit mit dem Inkrafttreten der neuen Marktverordnung nach dem Theaterplatz verlegt wurde, wieder nach dem Neustädtischen Markt zurückverlegt werden. Von den Restaurations- und Geschäftsinhabern der Neustadt dürfte diese Änderung mit Freuden begrüßt werden. **

v **Straßensperrung.** Wegen der Schienenauswechslungen, die von dem Elektrizitätswerk an der Ecke der Coppernikus- und Heiligen Geiststraße vorgenommen werden, bleibt der Fuhrwerksverkehr in diesem Abschnitt am Mittwoch und Donnerstag gesperrt. Der Verkehr der Straßenbahn erleidet hierdurch keine Unterbrechung. Der Nachtverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. **

‡ **Auf der Straße zusammengebrochen** ist am Montag abend gegen 10 Uhr die in Ostajewo, Kreis Koło, wohnhafte 28jährige Arbeiterin Antonina Tarko. Sie war plötzlich erkrankt und mußte durch das Sanitätsauto fortgeschafft werden. **

‡ **Wegen Nahrungsmittelfälschung** wurde am Dienstag eine Marktfrau auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) festgenommen. Aus der von ihr gekauften Butter drückte eine Hausfrau eine Menge Wasser aus und ebenso stellten andere Käuferinnen fest, daß ihre Butter im Innern Wasser enthielt. Hoffentlich wird die Betrügerin so bestraft, daß ihr das Wiedererscheinen auf unseren Wochenmärkten ein für allemal verleidet wird. **

‡ **Dem letzten Polizeibericht** zufolge gelangten am Montag drei kleinere Diebstähle, drei Verstöße gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Verordnungen zur Anzeige. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 30. Juli. In Stewken (Stawki) in der Nähe des Hauptbahnhofs wurde der Briefträger Antoni Łukowski in der Nacht zum Montag durch Einbrecher bestohlen, die sich nach Eindrücken einer Fensterscheibe Eingang verschafft hatten und Damen- und Herrengarderobe im Gesamtwert von etwa 2000 Złoty entwendeten. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Berent** (Kościerzyna), 30. Juli. Am Sonnabend ertrank in Grabowska Huta hiesigen Kreises das zweijährige Töchterchen Marta des Leon Fredy in einem etwa 20 Meter vom Hause befindlichen, nicht zugedeckten Brunnen, der Eigentum von Walenty Kaszubowski ist. — Durch einen fehlerhaften Schornstein entstand auf dem Hausboden bei Teodor Andrzejewski in Stara Kiszewa hiesigen Kreises Sonnabend nacht gegen ½ 12 Uhr Feuer. Das Wohnhaus wurde eingeäschert, sodaß ein Schaden von etwa 9000 Złoty entstand. Dieser ist bis auf 1000 Złoty durch Versicherung gedeckt.

v **Culm** (Chełmno), 30. Juli. Das hiesige Standesamt registrierte in der Zeit vom 1.—15. Juli dieses Jahres 12 eheliche Geburten (sechs Knaben und sechs Mädchen), die eheliche Zwillingsgeburt von Knaben sowie vier uneheliche Geburten (drei Knaben und ein Mädchen). Die Zahl der Sterbefälle betrug 12, hierunter fünf Kinder unter einem Jahr. In demselben Zeitraum wurde eine Eheschließung vollzogen.

m **Dirschau** (Tczew), 28. Juli. Vor einigen Tagen wurde in die Wohnung des Schäfers Preyß im benachbarten Czarlin eingebrochen. Der Täter forderte mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von Geld, wobei ihm 160 Złoty und eine silberne Taschenuhr in die Hände fielen. Die sofort unternommene Nachforschung nach dem Einbrecher hatte anfangs keinen Erfolg, bis es schließlich einem Kriminalbeamten gelang, den Banditen in Dirschau zu verhaften. Es handelt sich hier um einen Mann namens Stanislaus Traszyk, der bis vor kurzem in Schliewien gewohnt hat. Der Einbrecher wurde von dem Überfallenen erkannt und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Den hiesigen Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 190 Personen. — In die Wassermühle im benachbarten Pelplin sind in der letzten Nacht bisher unbekannte Täter eingebrochen. Sie stahlen 15 Hühner, einen Plan und mehrere andere Sachen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Laut Verordnung des Starosten ist der Preis für ein Vierpfundroggenbrot auf 75 Groschen festgesetzt worden. Die Preise für Fleischwaren und Semmeln sind unverändert geblieben.

f **Lessen** (Łasin), 28. Juli. Gestern fand im Pfarrpark das Kinder-Sommerfest statt, an dem sich etwa 60 Kinder beteiligten. Sacklaufen, Springen nach Süßigkeiten und Würstchen und eingeübte Spiele erfreuten auch die zahlreich erschienenen Erwachsenen. An Bewirtung fehlte es nicht; die Kinder bekamen Schnecken und Milch und abends Würstchen und Weißbrot.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 29. Juli. In der letzten Sitzung des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins wurde zunächst ein belehrendes Referat in Sachen der Einkommensteuer gehalten, worauf über Aufnahmen von Hypotheken verhandelt wurde. So-

dann wurden Exemplare der genehmigten Hausordnung verteilt, die sowohl den Wünschen der Hausbesitzer, als auch der Mieter entspricht. Nach einer lebhaften Diskussion über verschiedene interne Angelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende. — Gestern wurde ein etwa 16jähriges Mädchen von einem Polizeibeamten arretiert, das verschiedene Familien in der Stadt bestohlen und die Waren noch bei sich hatte. Diese wurden ihm abgenommen und den Geschädigten zurückerstattet, worauf die jugendliche Diebin ihren Eltern, denen sie seit Tagen verschwunden war, zurückgeführt wurde.

* **Rehden** (Radzyn), 29. Juli. Mit einer gefälschten Liste versuchten hier drei Personen Spenden für die Arbeitslosen zu sammeln. Sie besuchten vor allem die kleineren Landwirte der hiesigen Gegend. In Rehden wurde die Fälschung der Liste durch einen Polizeibeamten, dem die drei „Sammler" in die Hände liefen, entdeckt. Der Beamte veranlaßte die sofortige Verhaftung der Betrüger.

p. **Tuchel** (Tuchola), 29. Juli. Über die Mordtat in Sehlen (Żalno) bei Tuchel sind nunmehr noch folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der ermordete Alexander Wera kehrte im Jahre 1922 aus russischer Gefangenschaft zurück und fand an der Eisenbahn in Konitz Beschäftigung. Für sein Privatvermögen kaufte er sofort ein Ansiedlungsgrundstück in Sehlen. Seine Frau und Kinder bewirtschafteten das Grundstück, während er selbst noch in Konitz seinen Dienst versah. Im Dezember 1923 wurde er entlassen und begab sich nun auf seine Ansiedlung. Schon im Februar 1924 erfolgte die schreckliche Mordtat. Nach Erzählungen seiner Ehefrau, seiner Kinder und des Eisenbahnbeamten Zalewski sollte Wera sich wieder nach Rußland begeben haben. Bald danach verkaufte seine Frau das Grundstück und verzog nach Konitz. Das Verschwinden des A. Wera geriet schnell in Vergessenheit, zumal von der Polizei auch keite weiteren Nachforschungen angestellt wurden. Bis schließlich durch mehrere Anzeigen die Polizei auf das plötzliche Verschwinden des Wera erneut aufmerksam gemacht zur Verhaftung der Ehefrau des W., deren Sohn Aloisius und des Geliebten der Frau W., des Eisenbahners Zalewski, schritt. Den damals auf dem Grundstück beschäftigten Knecht Josef Blaszkowski quälte nun auch das böse Gewissen, als er von der Verhaftung der angegebenen Personen erfuhr; er stellte sich freiwillig der Polizei, wo er — wie wir bereits berichteten — einen ausführlichen Bericht über den begangenen Mord erstattete.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Kind vom Motorrad angefahren.** Auf dem Schönfelder Weg wurde der dreijährige Gerhard Neffke aus Ohra von einem Motorradfahrer angefahren. Der Junge spielte auf dem Bürgersteig und wollte die Straße überschreiten, ohne auf das in langsamer Fahrt herannahende Motorrad zu achten. So lief er direkt vor das Rad. Der Kleine erhielt von der linken Seite der Lenkstange einen Stoß, wodurch er hinfiel und sich Hautabschürfungen am rechten Bein und Arm sowie eine Wunde an der rechten Kopfseite zuzog. Die herbeigeeilte Mutter brachte das Kind sofort zu einem Arzt. †

* **Zwei Strafgefangene entwichen.** In der Nacht zum Dienstag wurde das Überfallkommando nach der Strafanstalt gerufen, weil dort zwei Strafgefangene entwichen waren. Es handelt sich um die Strafgefangenen Max Kosminski und Max Tuchlinski, die beide noch bis 1931 Gefängnisstrafen abzubüßen haben. Trotz eifrigen Absuchens der gesamten Umgegend konnten die Entwichenen nicht ergriffen werden. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Johannisburg,** 29. Juli. Von einer 6-Millimeter-Kugel getroffen wurde auf rätselhafte Weise der 13jährige Schüler Kurt Fabian aus Johannisburg, der mit einer Wandertruppe am Kail-See bei der Försterei Rudczanny weilte. Die Kugel blieb hinter dem Handgelenk im Unterarm stecken. Die Polizei nahm sofort Ermittelungen vor. Anscheinend ist der Schuß von einem Mitglied einer anderen Wandergruppe abgegeben worden.

* **Angerburg,** 29. Juli. Vermißt. Die beiden Brüder Windler aus Kiel unternahmen eine Masurentour. Am Sonntag mittag trennten sich die Brüder, um auf zwei verschiedenen Wegen ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Seitdem ist der eine der Brüder, der stud. phil. Helmut Windler, verschwunden. Es wird befürchtet, daß er Selbstmord begangen hat.

* **Königsberg,** 29. Juli. Schwerer Autounfall. Der Geschäftsführer Erich Brauer befand sich mit seinem, von ihm selbst gesteuerten Wagen auf der Fahrt nach Königsberg. Kurz hinter Langheim auf der Chaussee Rastenburg—Bartenstein überholte ihn der Wagen des Brunnenbauers Raffel. Raffel soll mit seinem Auto gleich nach dem Überholen wieder scharf nach rechts gebogen sein und das Tempo vermindert haben. Brauer bog zur Vermeidung eines Zusammenstoßes noch weiter auf die rechte Seite der Chaussee und fuhr dabei gegen einen starken Baum. Von den fünf Insassen wurden Frau Brauer, ihr dreieinhalbjähriger Sohn und ein 11jähriges Ferienkind aus dem Harz schwer verletzt. Frau B. erlitt einen Schädelbruch, ihr Kind eine Verletzung der Wirbelsäule. Bei Frau Brauer und mehr noch bei ihrem Kinde besteht Lebensgefahr. Brauer selbst und sein zweiter Sohn blieben unverletzt

* **Labes,** 28. Juli. Geistesgegenwart eines Verunglückten. Der 77 Jahre alte Arbeiter Zummach in Wurow geriet mit der Hand in einen Erdnußkuchenbrecher. Zum Glück hatte er so viel Geistesgegenwart, daß er mit der freien Hand den Betrieb abstellte. Da trotz seiner Hilferufe niemand vorbeikam, löste der Mann nach und nach die Schrauben der Walzen, um die eingequetschte Hand allein freizubekommen. Nach der Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte dem Dramburger Krankenhaus zugeführt, wo die Hand sofort abgenommen werden mußte.

Polnische Berichterstattung.

Schlägerei in einem Danziger Tanzlokal.

Am vergangenen Sonntag hat in einem Danziger Tanzlokal eine Schlägerei stattgefunden, **bei der fünf Danziger durch polnische Matrosen verletzt** wurden. Dieser Vorgang wird nun von einem Teil der polnischen Presse nach bekanntem Muster ausgewertet. So gibt der **„Kurjer Poznański"** darüber unter den Überschriften

„Bestialischer Überfall auf polnische Matrosen in Danzig", „Fünf Matrosen des Torpedoboots „Mazur" auf der Straße überfallen und mit Messern bearbeitet" folgende Darstellung:

„Noch ich das Echo des letzten Überfalls auf Matrosen der englischen Kriegsflotte nicht verklungen, und schon haben wir einen neuen Fall des Ausbruchs tierischer Instinkte von Danzigern gegenüber polnischen Matrosen zu notieren. Am vergangenen Sonntag abend wurden auf der Straße in Danzig fünf polnische Matrosen vom Torpedoboot „Mazur", das sich gegenwärtig in der Danziger Werft befindet, überfallen. Bevor sich die überraschten polnischen Matrosen zu orientieren vermochten, wurden sie mit Messern gestochen und mit Schlagringen bearbeitet. Die Danziger Polizei intervenierte, wie gewöhnlich, erst nach dem Vorgang. Vier Matrosen konnten, nachdem sie in der Rettungsstation verbunden worden waren auf Deck des Torpedoboots zurückkehren, der fünfte aber, namens Adamczak, mußte ins Spital gefahren werden, da er außer zahlreichen Stich- und Hiebwunden ein gebrochenes Bein hat. Es ist zu betonen, daß die polnischen Matrosen die Schlägerei nicht angefangen haben und sich auf der Straße durchaus ruhig verhielten. Wie wir erfahren, wird von polnischer Seite eine Intervention beim Danziger Senat erfolgen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Polnische Regierung für die Matrosen eine hohe Entschädigung fordern wird."

*

Die Danziger amtliche Darstellung.

Die Danziger Polizei veröffentlicht über diesen Vorgang folgenden amtlichen Bericht, der auch im Auszuge vom „Kurjer Poranny" wiedergegeben wird:

Am vergangenen Sonntag gegen 10.45 Uhr abends wurde das Überfallkommando nach dem Café Halbe Allee gerufen, wo von polnischen Matrosen eine wüste Schlägerei inszeniert worden war. In das Lokal, in dem ein öffentlicher Tanz stattfand, waren nach Angaben des Geschäftsführers Kurt Hoffmann etwa sechs polnische Matrosen gekommen. Sie belästigten die anwesenden Gäste. Der Geschäftsführer verbat sich diesen Unfug, worauf er von dem Matrosen Chaluk einen Schlag mit der Faust ins Gesicht erhielt.

Gleich darauf zog Chaluk einen Dolch

und versuchte, dem Geschäftsführer H. einen Stich in die Bauchgegend zu versetzen. Hoffmann wehrte den Stich jedoch ab, wurde dabei aber an der linken Hand verlezt.

Darauf kamen auch die anderen polnischen Matrosen hinzu. Es entstand eine große Schlägerei, bei der sich die Polen des Messers bedient haben sollen. Beim Eintreffen des Überfallkommandos hatten die polnischen Matrosen

die Flucht ergriffen;

jedoch gelang es den Schupobeamten, die Täter im Steffenspark zu stellen. Da die Ausreißer auf Anruf zweier Schupobeamter nicht stehen blieben, gaben diese einige Schreckschüsse ab. Die polnischen Matrosen Chaluk, Mitka und Chodum, sämtlich vom polnischen Kanonenboot „Mazur", das zurzeit am Holm liegt, leisteten bei der Festnahme erheblichen Widerstand, indem sie sich mit den Füßen gegen den Erdboden stemmten und sich loszureißen versuchten, so daß die Beamten gezwungen waren, von der Hiebwaffe Gebrauch zu machen.

Ein vierter polnischer Matrose, dessen Name unbekannt ist, der aber auch an der Schlägerei beteiligt war, sich indes an dem Widerstand nicht beteiligt hatte, wurde von den Beamten auf der Rasenanlage des Steffensparkes aufgefunden. Er hatte sich anscheinend auf der Flucht einen linksseitigen Oberschenkelbruch zugezogen und wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Bei dem Matrosen Chaluk wurde ein Dolch vorgefunden. Der Matrose Mitka hatte am Hinterkopf zwei leichtere Verletzungen, die von einem Arzt verbunden wurden. Von den Matrosen wurden insgesamt

fünf Personen verletzt,

und zwar erlitten der Geschäftsführer Hoffmann eine Schnittwunde an der linken Hand, der Arbeiter Maximilian Kryza aus Schidlitz, Rothahnchengang 6, zwei Stichwunden an der linken Körperseite, der Schlossergeselle Ernst Schneider aus Schidlitz, Mittelstraße 4, eine Stichwunde in der linken Schulter, der Dachdecker Paul Willer aus Danzig, St. Michaelsweg 3, eine Stichwunde über dem linken Auge und der Maschinenbauer Artur Werner aus Danzig, Lindenstraße 6, Schwellungen am linken Fuß in der Knöchelgegend.

Sämtliche Verletzten wurden — der „Danziger Allgem. Zeitg." zufolge — ins Städt Krankenhaus gebracht, wo ihnen Verbände angelegt wurden. Kryza mußte wegen der Schwere seiner Verletzungen im Krankenhaus verbleiben. Im Steffenspark, in den die polnischen Matrosen flüchteten, ist nachträglich ein Taschenmesser, eine Matrosenmütze und ein polnisches Abzeichen, ferner im Garten der Polizeiwache eine Pistole mit drei Patronen gefunden worden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen steht fest, daß die polnischen Matrosen die Angreifer gewesen sind. Sie sind dem Amtsgericht zugeführt worden.

Wie nachträglich durch Anfragen beim städt. Krankenhaus festgestellt wurde, ist der Oberschenkelbruch des polnischen Matrosen die Folgeerscheinung eines Beinschusses, den er auf der Flucht erhalten hat.

Der Koffer des Kardinals.

Ein interessanter Kompetenzkonflikt zwischen dem Vatikan und dem italienischen Gericht.

Rom (Vatikansstadt), 29. Juli. (PAT.) Zwischen dem Vatikan und dem Italienischen Staat ist es zu einem interessanten Rechtskonflikt gekommen. Die vatikanischen Behörden hatten offiziell den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Kadinals Vanutelli versiegelt. Die

Erben des Verstorbenen widersetzten sich nicht der Versiegelung des Kabinetts und des Schlafzimmers des Kardinals; sie gestatteten gleichzeitig, alle amtlichen Schriftstücke herauszunehmen. Sie beanspruchten jedoch die Herausgabe der persönlichen Korrespondenz und alles dessen, was keinen offiziellen Charakter trägt. Diese in einem Koffer aufbewahrten Dokumente wurden bei einem vatikanischen Beamten, einem italienischen Staatsangehörigen, deponiert. Nachdem die Behörden des Vatikans davon erfahren hatten, entsandten sie einen Untersuchungsrichter, der den Koffer versiegelte und die Weisung gab, ihn nicht ohne Genehmigung der vatikanischen Behörden auszuhändigen. Die Erben forderten vergeblich die Herausgabe des Koffers, sie wandten sich endlich an das italienische Gericht mit einer Klage wegen Aneignung des Depositis.

Im Zusammenhange mit dem Konflikt wegen des Nachlasses des Kardinals sehen die örtlichen Gerichtskreise mit großem Interesse der Verhandlung vor dem italienischen Gericht entgegen. Es handelt sich nämlich um den ersten Kompetenzkonflikt nach dem Abschluß des lateranischen Abkommens. Juristische Kreise bezweifeln, daß der vatikanische Untersuchungsrichter das Recht gehabt habe, den, einem italienischen Staatsangehörigen gehörenden, Koffer, der sich in der Wohnung eines italienischen Bürgers. wenn auch vatikanischen Beamten befindet, auf italienischem Gebiet zu versiegeln. Wird nun das italienische Gericht die Rückgabe des Koffers anordnen können trotz des von den vatikanischen Gerichtsbehörden ergangenen Verbots der Herausgabe? Und sollte diese Anordnung getroffen werden, wie werden sich die vatikanischen Behörden verhalten? Auf diese Fragen wird nach einigen Tagen das italienische Gericht antworten, das sich mit dieser interessanten Sache beschäftigen wird.

Dornfelder Jugendwoche.

Die goldgelben Weizenfelder der vorkarpathischen Ebene neigen sich fruchtschwer der Ernte entgegen. Grabkreuze rings umher, verstreut in den gesegneten Fluren, mahnen an ernste, große Zeiten.

Und jährlich ziehen singend Jungscharen heran, aus allen Gauen Poles, deutsches Jungvolk, um in ganz abgelegener, podolischer Ecke, zwischen Lemberg und Stryj, in einer großen deutschen Siedlung, unserm Dornfeld, die weitbekannte Jugendwoche zu verleben oder besser gesagt, zu erleben. Vom 7.—13. Juli war sie in diesem Jahre Nach Hunderten zählten wir die Teilnehmer, die unter den blühenden Linden und schattigen Kastanien des Volkshochschulgartens zusammentrafen.

Und dann gabs ein Leben! Ein Singen, ein Reigen ein Jubeln — wie frische lebendige Jugend es nur erleben kann. Doch neben Lust und Scherz gibts auch Ernst und Tiefe.

Denn nicht nur Muße und Vergnügen allein gibt solche Freizeit. Ein großes geistig-seelisches Erleben soll sich anschließen. So wand sich ein großer Arbeitsplan durch die Woche: „Wege ins Heute!"

Unser schicksalsschweres Heute, von dem wir ein besseres Morgen erhoffen, führt auf die Spuren vom Gestern. Ein tiefer Einblick in das Gewordene gibt da oft Richtlinien für das werdende Morgen. So geben die Vortragsthemen in ihrem Aufbau den Weg, den wir weisen und führen wollen. Die Morgenstunden, die Pf. Lic. Weidauer hält, werden wahre Feierstunden. Welch reiches, tiefes Seelenleben spricht da zu uns von Not und Freude unserer Tage! Wie die Kirche seit langem den Weg zur Freiheit schreiten will — wie aber anderseits die Freiheit von der Kirche bis zur Feindschaft gegen die Kirche sich steigert — das bringt uns der erste Tag.

Der zweite Tag spricht zur Jugend von der Jugend. Der Lebensstil von gestern und heute wie er ist und sein sollte und wie bewegte Jugend um Veredlung ringt und kämpft! Das fordert eine recht erregte Aussprache heraus. Die Ehe — als Lebensfrage — wie sie gerade jetzt im Schrifttum aller Welt in den Vordergrund gerückt wird, tritt in den Besprechungspunkt eines Tages. Der Verfall der christlichen Ehe von gestern und das Ringen um ein neues, gesundes Volkwerden sind ja auch tiefe wirkliche Lebensfragen unserer deutschen Jugend und sind wert, einmal grell unter den Spiegel der Betrachtung gehalten zu werden. Das Bildungsideal der neuen Volksbildung beschließt den Durchblick des Wochenthemas. Die Vortragenden der Woche, Pf. Lic. Weidauer-Kolomea, Jugendpastor Brauer-Posen, Dr. Seefeldt-Dornfeld und seine Gattin, Herr Damaschke-Bromberg und Volkshochschullehrer Pflaumann-Dornfeld, hatten die Tagesthemen treffend beleuchtet und in sehr anregenden Aussprachen wurde der Kernpunkt der Woche von allen Teilnehmern verarbeitet und vertieft. Herr Rud. Mirbt-Breslau füllte die Freizeit mit einem Laienspielkurs und Musiklehrer Fritz Scharlach-Bielitz leitete wieder trefflich eine begeisterte Singschar. Ein Tagesausflug führte uns bei schönstem Wetter durch ukrainische und deutsche Siedlungen in Dornfelds Umgebung, um den Besuchern einen Einblick in unsere Gegend zu geben. Die Abende der Jugendwoche waren ebenfalls festlich ausgestaltet worden. Da gabs einen Liederabend, einen Heimatabend, einen humoristischen Abend, einen Musikabend, einen Abend hörten wir Frau Velthorns Bericht über den Auslandsdeutschen-Tag in Salzburg und einen Abend lachten wir über den lustigen Kasperle, den uns Damaschkes inmitten der Kasperle-Bühne zeigten! So war die ganze Woche einem Wogen und Anschwellen zu vergleichen, die neue Schaffensfreude und Anregung in den Alltag so vieler deutscher Jugendlicher werfen sollen, damit ihr Schicksal, in der Zerstreuung mit sich selbst fertig zu werden, einen Halt findet.

Von dieser Warte aus wollen wir die Tage in Dornfeld betrachten und dafür dankbar sein. Wenn jetzt noch einige Gruppen sich rüsten, von der Höhe der Karpathenspitzen hinunter zu schauen in das sonnige Land, das vom Fels bis zum baltischen Meeresspiegel hinüber sich dehnt, so möchten auch wir dabei erkennen, daß Sonne da ist, wo man sie braucht — daß sie aber erkämpft werden muß mit Einsatz ganzer Persönlichkeit! Und möchten all die schönen Eindrücke noch lange nachklingen, in den Herzen der Jugendwochenbesucher.

E. P.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kohlenverständigung England—Deutschland—Polen.

London, 29. Juli. In einer am Sonntag in Durham gehaltenen Rede erklärte der Minister für Industrie, Graham, daß jetzt, nachdem das Kohlengesetz durch das Unterhaus bereits beschlossen worden ist, der nächste Schritt eine internationale Verständigung mit Deutschland und Polen sein müsse.

Das Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrage und die polnische Butterausfuhr.

Von zuständiger Seite erfahren wir, daß trotz einiger Schwierigkeiten, welche in letzter Minute entstanden sind, das Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrage in den nächsten Wochen in Kraft treten dürfte. Bekanntlich betrifft dieses den Verzicht Finnlands auf den Vertragszoll in Höhe von 27.50 Rmk., damit in Bezug auf die Buttereinfuhr der im Juli 1929 festgesetzte autonome Zollsatz in Höhe von Rmk. 50.— auf alle Länder einheitliche Anwendung findet. Für die polnische Butterausfuhr wird das Inkrafttreten des deutsch-finnischen Zusatzabkommens von großer Bedeutung sein. Während nämlich sämtliche Länder bis jetzt den Vertragszollsatz bezahlt haben, war die polnische Butter mit dem autonomen Zollsatz von 50.— Rmk. pro 100 Kilogramm belastet, also beinahe um das Doppelte.

Bis zum 1. August 1929, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des erhöhten autonomen Zollsatzes entwickelte sich die deutsche Buttereinfuhr aus Polen folgendermaßen:

in Tonnen	1926	1927	1928	1929 (Jan.-Juli)
Gesamteinfuhr Deutschlands	977 884	1 082 657	1 265 634	746 981
Einfuhr auf Grund des Vertragszolles	781 015	956 741	1 093 654	658 457
Einfuhr auf Grund des Vertragszolls in % d. Gesamteinfuhr	80	89	87	88
Einfuhr auf Grund des autonomen Zollsatzes	196 869	125 916	171 980	87 654
in % der Gesamteinfuhr	20	11	13	12
Einfuhr aus Polen	45 251	55 449	91 931	62 835
in % der Gesamteinfuhr	4,6	5,1	7,3	8,4
Einfuhr aus Polen in % der Gesamteinfuhr auf Grund des autonomen Zollsatzes	22	44	54	74

Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß vor der Erhöhung des autonomen Zollsatzes die Einfuhr polnischer Butter nach Deutschland eine ständige Steigerung aufwies, obwohl die Einfuhr aus Polen mit einem Zollsatz von 30.— Rmk., also um 2.50 Rmk. mehr als die Vertragsländer Deutschlands belastet waren. Auch stieg der Anteil Polens an der Gesamteinfuhr auf Grund des autonomen Zollsatzes, da in der Zwischenzeit mehrere Länder, unter anderen Litauen und Estland ihre Handelsverhältnisse mit Deutschland geregelt haben.

Nach dem 1. August 1929, d. i. nach Inkrafttreten des erhöhten autonomen Einfuhrzolles hat sich die Lage zu Ungunsten Polens geändert.

Unter dem Einfluß des erhöhten Zollsatzes ist die Einfuhr aus Polen von 8,4 Prozent in der Periode Januar-Juli 1929 auf 7 Prozent, in den übrigen Monaten 1929 zurückgegangen, und fiel im 1. Halbjahr 1930 auf 5 Prozent der Gesamteinfuhr Deutschlands. Gleichzeitig war Polen das einzige Land (98 Prozent), welches den autonomen Zollsatz zahlen mußte.

Es geht daraus hervor, daß nach Gleichstellung sämtlicher Länder auf dem Gebiete der Buttereinfuhr die Konkurrenzbedingungen der polnischen Butter auf dem deutschen Markte sich bedeutend bessern werden. Während nämlich Polen den gleichen Zollsatz wie bisher zahlen wird, müssen die anderen Länder eine Mehrbelastung von fast 100 Prozent in ihre Ausfuhrware einkalkulieren.

Aus diesem Grunde wird in Polen der endgültige Abschluß des deutsch-finnischen Zusatzabkommens mit großer Spannung erwartet.

Russisch-amerikanischer Handelskonflikt.

Der Kampf amerikanischer Wirtschaftskreise gegen die Einfuhr russischer Waren nimmt immer schärfere Formen an und scheint zu einem Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu führen. Unterstaatssekretär Lowman, der Zolldezernent des Schatzamtes, erklärte, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß katholische Priester, Großbauern und Mitglieder der alten Aristokratie zwangsweise zur Arbeit in der Holzindustrie, sowie in den Kohlen- und Manganbergwerken Sowjetrußlands herangezogen werden. Daher könne Sowjetrußland zu Preisen verkaufen, mit denen die amerikanische Industrie nicht konkurrieren könne. Die Regierung habe energische Abwehrmaßnahmen ergriffen; sie werde gegebenenfalls auch vor einem Einfuhrverbot für sämtliche russische Waren nicht zurückschrecken. Das Embargo auf Holz zur Papierfabrikation sei der erste Schritt, ferner seien Untersuchungen im Gange, ob das Einfuhrverbot auf Kohle und Manganerze ausgedehnt werden soll.

Die Verhandlungen der sowjetrussischen Handelsvertretung mit den amerikanischen Zollbehörden über die Aufhebung des Löschverbots für drei Schiffsladungen Holzstoffe sind am Montag ergebnislos verlaufen. Am Dienstag unternimmt die Amtorg einen Protestschritt in Washington.

Die sowjetfeindliche Bewegung wird vom Vizepräsidenten der amerikanischen Arbeitervereinigung, Matthew, voll unterstützt, der im Interesse der Arbeiterschaft für den Hochschutzzolltarif eingetreten ist und jetzt die Sperrung der gesamten russischen Einfuhr forderte.

Mechanisierung des polnischen Bäckereigewerbes. Eine Verordnung des polnischen Innenministers sieht die zwangsweise Mechanisierung des polnischen Bäckereigewerbes vor. Aus diesem Anlaß ist eine Delegation der Bäcker beim polnischen Innenminister erschienen, welche den Antrag stellte, die Regierung möge Kredite für die Durchführung der Verordnung zur Verfügung stellen, und außerdem die Mechanisierungsfrist verlängern. Der Minister hat sich eine Entscheidung vorbehalten.

Polnische Zollerhöhung für Weizen und Fette. Polnischen Blättermeldungen zufolge, hat die Warschauer Regierung beschlossen, die Einfuhrzölle für Weizen und Fette zu erhöhen. Eine diesbezügliche Verordnung soll bereits von den zuständigen Ministerialressorts unterzeichnet sein und in den nächsten Tagen im polnischen Gesetzblatt veröffentlicht werden.

Erhöhung der polnischen Ausfuhrprämien. Wie wir erfahren, hat das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates die Erhöhung folgender Ausfuhrprämien beschlossen: 1. Bacons und Schinken von 50 Złoty auf 75 Złoty pro 100 Kilogramm, 2. Mehl von 9 auf 12 Złoty pro 100 Kilogramm. — Die Ausfuhrprämien für Roggen und Weizen (6 Złoty pro 100 Kilogramm) und Gerste (4 Złoty pro 100 Kilogramm) bleiben in ihrer jetzigen Höhe bestehen. — Durch die Erhöhung der Ausfuhrprämien für Bacons und Schinken hofft man, die Ausfuhr dieser für die Handelsbilanz Polens bedeutenden Artikel noch weiter fördern zu können. In Kreisen des polnischen Mehlgewerbes wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Export von Mehl mit dem Inkrafttreten der Verordnung steigen wird.

Für eine Änderung des Verteilungsschlüssels der Getreideausfuhrprämien. Der Verband der polnischen Getreidehändler hat sich an den Posener Getreideexportverband mit dem Antrage gewandt, den Verteilungsschlüssel für die Ausfuhrprämienscheine zu ändern. Die bisherigen Erfahrungen sollen nämlich ergeben haben, daß die Exportfähigkeit des polnischen Getreidehandels auch nicht annähernd ausgenutzt worden sei. Weiter wird die Aufmerksamkeit des Getreideexportverbandes auf die Tatsache gelenkt, daß bei der Ausfuhr in erster Linie die Westprovinzen Polens berücksichtigt wurden. Aus diesem Grunde wird eine Revision des bisherigen Verteilungsschlüssels verlangt.

Die polnische Getreideausfuhr bis zum 30. Juni 1930. Die prämiierte Getreideausfuhr Polens bis zum 30. Juni 1930 d. i. bis zum ursprünglichen Ablauf des deutsch-polnischen Roggenabkommens, zeigt folgendes Bild:

	Tonnen	Prämien (Złoty)
Roggen	222 430	13 345 800
Gerste	155 720	6 228 800
Hafer	88 100	3 524 000
Weizen	50	3 000
Mehl	19 555	1 759 950
Malz	735	65 350
Gerstengrütze	50	4 500

Die Gesamthöhe der ausgestellten Prämienscheine beläuft sich auf 24 931 400 Złoty, und unter Berücksichtigung der staatlichen Getreidereserven auf 26 731 400 Złoty. Durch Vermittlung der deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin sind insgesamt 84 010 Tonnen Roggen ausgeführt worden, während die Gesamtmenge der prämiierten Ausfuhr 222 430 Tonnen erreicht hat. Die Differenz ist darauf zurückzuführen, daß die Roggenkommission ihre Tätigkeit erst im Februar dieses Jahres aufgenommen hat, während die Ausfuhrprämiierung am 16. November 1929 begann. Über die dem deutsch-polnischen Roggenabkommen nicht unterliegenden Grenzstellen sind folgende Roggenmengen ausgeführt worden: Oberschlesien 600 Tonnen, polnisch-lettische Grenze Turmont 6525 Tonnen und polnisch-tschechoslowakische Grenze Zebrzydowice 7770 Tonnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,54—57,69. Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05. London: Ueberweisung 43,39. Zürich: Ueberweisung 57,78.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,52, 173,95 — 173,09, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,89, 359,79 — 357,99, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39, 43,50 — 43,28, Newyork 8,898, 8,918 — 8,878, Oslo —, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,41½, 26,47½ — 26,35, Riga —, Stockholm 239,72, 240,32 — 239,12, Schweiz 173,17, 173,60 — 172,74, Tallin —, Wien 125,96, 126,27 — 125,65, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,70 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,69 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. Juli Geld	In Reichsmark 29. Juli Brief	In Reichsmark 28. Juli Geld	In Reichsmark 28. Juli Brief
4.5 %	1 Amerika	4.180	4.188	4.181	4.189
5 %	1 England	20.384	20.394	20.355	20.395
4 %	100 Holland	168.33	168.69	168.37	168.71
—	1 Argentinien	1.505	1.509	1.515	1.519
5 %	100 Norwegen	112.09	112.23	112.06	112.28
5 %	100 Dänemark	112.10	112.32	112.11	112.33
—	100 Island	92.02	92.20	92.02	92.20
4.5 %	100 Schweden	112.45	112.67	112.46	112.68
3.5 %	100 Belgien	58.505	58.625	58.49	58.61
7 %	100 Italien	21.895	21.935	21.905	21.94
3 %	100 Frankreich	16.445	16.485	16.45	16.49
3.5 %	100 Schweiz	81.24	81.56	81.245	81.405
5.5 %	100 Spanien	46.70	46.80	47.35	47.45
—	1 Brasilien	0.435	0.437	0.443	0.448
5.48 %	1 Japan	2.063	2.067	2.068	2.077
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.186	4.194
—	1 Uruguay	3.447	3.483	3.511	3.519
5 %	100 Tschechoslowak.	12.395	12.415	12.402	12.422
7 %	100 Finnland	10.519	10.539	10.524	10.544
—	100 Estland	111.51	111.73	111.51	111.73
—	100 Lettland	80.62	80.78	80.62	80.78
8 %	100 Portugal	18.74	18.83	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.033	3.039
6 %	100 Jugoslawien	7.418	7.432	7.422	7.436
7 %	100 Oesterreich	59.10	59.22	59.12	59.24
7.5 %	100 Ungarn	73.31	73.45	73.31	73.45
6 %	100 Danzig	81.40	81.56	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.85	20.89	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien	2.486	2.490	2.488	2.492
—	Warschau	46.85	47.05	46.875	47.075

Züricher Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,78, Paris 20,24½, London 25,05⅝, Newyork 5,1445, Belgien —, Italien 26,96, Spanien 57,75, Amsterdam 207,10, Berlin 122,95, Wien 72,75, Stockholm 138,45, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,95, Sofia 3,73½, Prag 15,25½, Budapest 90,18, Belgrad 9,12⅜, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06¼, Helsingfors 12,96, Buenos Aires 1,86, Tokio 2,53. Privatdiskont 2¹/₁₆ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86½ Zł., do. kl. Scheine 8.85½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43.23 Zł., 100 Schweizer Franken 172,49 Zł., 100 franz. Franken 34,92 Zł., 100 deutsche Mark 212,11 Zł., 100 Danziger Gulden 172,84 Zł., tschech. Krone 26,31¼ Zł., österr. Schilling 125,45 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1927 (95,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 22,90 G. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 29. Juli. Preise für 100 Kg. franko Station Warschau: alter Roggen 18—18,50, neuer Roggen 18,50—19, alter Weizen 42—43, neuer zum Ausmahlen 37—39, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 23—24, Braugerste ohne Umsatz, Luxusweizenmehl 80—85, Weizenmehl 4/0 70—75, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, grobe Weizenkleie 17—18, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 12—12,50. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 29. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 33,60—35,00 Zł., Roggen 19,50—19,75 Zł., Gerste 22,00—24,00 Zł., Braugerste —,— Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł., Hafer 21,75—22,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 16,00—16,75 Zł., Roggenkleie 14,00—14,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: beständig mit Ausnahme von Roggen und Weizen.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**-Thorn, vom 29. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 180—250, Weißklee 200—270, Schwedenklee 170—250, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 50—60, Inkarnatklee 120—150, Wundklee 90—110, Reygras hies. Prod. 100—120, Tymothe gewöhnl. 40—50, Seradella 34—40, Sommerwicken 30—36, Winterwicken 80—95, Peluschken 30—34, Viktoriaerbsen 50—55, Felderbsen 35—40 grüne Erbsen 32—38, Pferdebohnen 30—35, Gelbsenf 70—80, Raps 48—52, Rübsen 55—60, Lupinen, blaue 32—36, Lupinen, gelbe 32—36, Leinsaat 75—80, Hanf 70—80, Blaumohn 95—105, Weißmohn 100—120, Buchweizen 28—34, Hirse 40—50.

Danziger Getreidebörse vom 22. Juli 1930. Weizen, 130 Pfd., 26,00, Roggen, Pom./pol., alt 13,25, neu 13,75, Kongreßpoln. 13,00, Gerste, alt 14,00—15,50, Futtergerste 14,00, Hafer 13,50—15,25, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, geringe unter Notiz, Rübsen 30,00—31,00 Roggenkleie 8.00—9,00, Weizenkleie 12,50.

Alles Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kilogr. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 29. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., —,—. Roggen märk., 72 Kg., 158,00—161,00. Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 174,00—197,00, Hafer märk. 176,00—183,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—39,25, Roggenmehl 22,50—25,40, Weizenkleie 10,00—10,50, Roggenkleie 10,00—10,60, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,50, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,20—16,60, Trockenschnitzel 8,60—9,40, Soya-Extraktionsschrot 14,10—15,10, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 105,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel 98—99%) 350. Antimon-Regulus 49,00—51,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,00—50,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 29. Juli. Silber 900 in Stäben je Kg. 48—50, Gold im freien Verkehr je 10 Gramm 28—28,20, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 29. Juli. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 687 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2105 Schweine, 702 Kälber, 290 Schafe, zusammen 3784 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 120—124, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 110—116, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—. mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 118—122, vollfleisch., jüngere 110—114, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 94—100, mäßig genährte —,—. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 120—126, Mastkühe 108—114, gut genährte 74—84, mäßig genährte 50—60. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 124—128, Mastfärsen 116—120, gut genährte 96—102, mäßig genährte 80—84. — Jungvieh: gut genährtes 80—84, mäßig genährtes 74—78.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 150—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—146, gut genährte 130—136, mäßig genährte 110—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130—132, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 124—128, gut genährte 106—116, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 194—196, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 190—192, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 186—188, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—184, Sauen und späte Kastrate 170—178. Bacon-Schweine 188—192.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 29. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 41—43, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 37—39, andere ältere 28—30. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—36, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—32, fleischige 20—22, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 35—37, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 24—26. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 52—55, mittlere Mast- u. Saugkälber 42—47, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 33—35, fleischiges Schafvieh 25—28. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 62—63, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 61—62, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 59—61, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 57—59, Sauen —,—.

Auftrieb: 43 Ochsen, 163 Bullen, 91 Kühe, zus. 297 Rinder, 169 Kälber, 922 Schafe, 1839 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber: geräumt; Schafe: ruhig; Schweine: geräumt.

Ein Posten Fettschweine wurde 1 Punkt über Notiz bezahlt Baconschweine 55—59.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 29. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1107 Rinder, darunter 259 Ochsen, 335 Bullen, 513 Kühe und Färsen, 2320 Kälber, 4665 Schafe, — Ziegen 10 428 Schweine, 353 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—57, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—53. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 58—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 56—57, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—55, d) gering genährte 49—53. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—43, c) fleischige 33—35, d) gering genährte 28—31. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 56—58, b) vollfleischige 53—55, c) fleischige 47—51. Fresser: 45—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 65—72, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 64—67, 2. Stallmast 67—67, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—65, 2. 48—50, c) fleischiges Schafvieh 52—58, d) gering genährtes Schafvieh 40—46.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 66—68, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 67—71, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 68—71, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 66—70, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 64—66, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 65

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern und Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen anfangs glatt, fette Ware vernachlässigt.

Noch immer Kriegsgefangene auf der Teufelsinsel!

Dieser Tage ist in Jugoslawien ein Transport von mehreren hundert Kriegsgefangenen der ehemaligen Mittelmächte eingetroffen, den französisches Militär über die Grenze brachte. Es sind in der Hauptsache Kroaten und Rumänen gewesen, aber auch etliche Deutsche befanden sich darunter. Sie alle hatten fünfzehn Jahre lang auf der berüchtigten Teufelsinsel geschmachtet, wohin sie während des Krieges wegen des Verbrechens der Meuterei deportiert worden waren. Dabei gibt es aber nach den Mitteilungen der Zurückgekehrten noch eine Menge Leute, die — während der Kriegszeit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt — auf diesem furchtbaren Eiland dahinsiechen, ohne jede Hoffnung auf Befreiung und, was das Erschütterndste ist, im Bewußtsein ihrer völligen Unschuld.

Es handelt sich um Soldaten der alten österreichisch-ungarischen Armee, die im ersten Kriegsjahre zum Teil an der Westfront als Angehörige der dort in Stellung gewesenen Mörser-Batterien, zum größeren Teil aber an der Balkanfront in französische Kriegsgefangenschaft geraten waren. Im April 1915 wurden achtzehnhundert dieser Kriegsgefangenen auf einem französischen Dampfer nach Ostasien geschickt, wo sie auf verschiedenen japanischen Inseln untergebracht werden sollten. Der Dampfer hatte eine verhältnismäßig kleine Besatzungsmannschaft an Bord und im Indischen Ozean kam es unter den Kriegsgefangenen zu einer Meuterei, da sie die unmenschliche Behandlung, der sie ausgesetzt waren, nicht länger ertragen wollten.

Offiziere und Mannschaft wurden nach kurzem Kampf überwältigt und die früheren Gefangenen waren nun im Besitz des Schiffes und wollten versuchen, sich nach einem neutralen Hafen durchzuschlagen. Das Wagestück mißglückte, denn der Dampfer begegnete schon wenige Tage später einem englischen Kreuzer, dem sein Verhalten auffiel und der ihn zum Stehenbleiben zwang. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, und die Gefangenen mußten sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Im Schlepptau des englischen Kreuzers wurde das Transportschiff wieder in die französischen Hoheitsgewässer zurückgebracht und dort den Behörden übergeben. Ein Kriegsgericht fällte ohne weitere Untersuchung und ohne auch nur einen einzigen Angeklagten verhört zu haben, das Urteil. Die achtzehnhundert Soldaten wurden in Reih und Glied aufgestellt und einfach ausgezählt:

Jeden zehnten Mann traf die Todesstrafe durch Erschießen, die noch am gleichen Tage vollzogen wurde, und jeder fünfte wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Für den Rest lautete das Urteil des französischen Kriegsgerichts auf je 15 Jahre Zwangsarbeit, und im Mai 1915 brachte man die Unglücklichen unter Bedeckung etlicher Torpedoboote auf die Teufelsinsel, wo sie ihre Strafe abbüßen sollten. Das entsetzliche Martyrium dieser Haft ließ viele einen Fluchtversuch wagen. Er mißlang immer, und die Aufgegriffenen wurden in Ketten gelegt und mußten

unter der schweren Last der ihnen angeschmiedeten Eisengewichte die mörderische Arbeit in den Steinbrüchen fortsetzen.

Wie viele von den Gefangenen in dieser Hölle ihr Leben hingaben, können die nun Zurückgekehrten ziffernmäßig nicht errechnen. Aber es müssen nicht wenige gewesen sein; denn das Häuflein der Unglücklichen schmolz immer mehr zusammen und von den rund 1440 Kriegsgefangenen, die im Jahre 1915 zu 15jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden waren, erlangten jetzt noch knapp 800 die Freiheit. Mitte Mai war ihre Haft zu Ende gewesen und die Franzosen brachten sie nach Jugoslawien, weil die Mehrzahl von ihnen in dem heutigen Königreich Jugoslawien heimatberechtigt ist.

Etwa 80 Mann von den restlichen 160, die damals zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden sind, befinden sich aber weiter auf der Teufelsinsel und sind der Verzweiflung nahe.

Schande über die Verträge,

die einen Friedensschluß heuchelten und dabei ehrenwerte Soldaten einer großen Armee als schwer bestrafte Kriegsgefangene auf den Teufelsinseln zurückließen!

Schande über die Nation,

die es fertig brachte, diese Märtyrergestalten des Weltkrieges fünfzehn Jahre lang — weit über den Friedensschluß hinaus — in der Zwangsarbeit der Teufelsinseln zurückzuhalten, als handelte es sich um gemeine Verbrecher.

Heraus, Herr Briand, mit dem Rest dieser Unglücklichen!

Sieht so euer Paneuropa aus, daß ihr — wohl gemerkt: mitten im Frieden — noch ein Jahrzehnt lang europäische Männer auf der amerikanischen Teufelsinsel umkommen laßt? Es ist eine paneuropäische Angelegenheit, hier anzuklagen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Vor allem aber verlangt Europa, verlangt die Sittlichkeit, verlangt die einfachste christliche Pflicht, daß der „lebenslänglichen" Zwangsarbeit jener Kriegsgefangenen auf den Teufelsinseln, die nur seelisch aber noch nicht körperlich gemordet wurden, unverzüglich ein Ende gemacht werde.

Befreit die Kameraden!

Mögen es Kroaten, Rumänen, oder Deutsche sein. Wozu gibt es denn einen Völkerbund? Wozu gibt es christliche Kirchen? Wozu gibt es weltliche Kabinette? Hinter der Maske der französischen „culture" verbirgt sich eine Teufelsinsel. Und noch immer leiden dort etwa 80 Kriegsgefangene der Mittelmächte in „lebenslänglicher Zwangsarbeit".

Läge der Fall umgekehrt, handelte es sich um französische Kriegsgefangene, wäre die Teufelsinsel eine deutsche Kolonie und wären die Deutschen solche „Sieger", die ihre Gefangenen trotz des Friedens in lebenslänglicher Zwangsarbeit knechteten — schon der bloße Gedanke an solche ausgemalte Möglichkeit ist Sünde. Weil wir bei unseren Siegen ritterlich waren, und z. B. nach 1870/71 den Feind weder die Schrecken des Ruhrkampfes, noch die Trennung von seinen Gefangenen schmecken ließen, deshalb verschreit man uns als „Barbaren". Weil wir anerkanntermaßen zu den saubersten Völkern gehören, deshalb verschreit uns der Franzose als „boches". Und weil die Franzmänner eine Teufelsinsel haben, deshalb sind sie die — „große Kulturnation!"

Jetzt verstehen wir, warum das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich nach Sicherheit gegenüber dem entwaffneten Deutschland verlangt: „Weil ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auf ungestümem Meer" (Sirach 33, Vers 2), denn so spricht der Herr: „Nun sollen die Gefangenen dem Riesen genommen werden, und der Raub des Starken los werden; und Ich will mit deinen Haderern hadern und deinen Kindern helfen!" (Jesaja 49, Vers 25.)

*

Niedriger hängen!

Der „Kurjer Poranny", ein Blatt des Regierungsklubs, erlaubt sich den Abdruck eines Gedichts, das in deutscher Übersetzung also heißt:

Es wird wie früher erschallen der Kriegsruf
der Barbaren,
Und vom anderen Ufer dringt wieder zu dir,
o Frankreich,
Der giftige Speichel der niederträchtigen
Schlange.
Hier erscheint der elende Boche;
Denke daran Frankreich:
Solange der Rhein nicht dein für ewig,
Halte immer die Waffen scharf!

Dies „Gedicht" ist überschrieben: „Die Wacht am Rhein". Seine Kommentierung ist uns wegen der Verschiedenheit unseres eigenen Bildungsniveaus mit dem des ungenannten polnischen Dichters nicht möglich. In der deutschen Presse wären solche Verse ein Ding der Unmöglichkeit. Gott sei Dank!

Fortschritts, von aufrechter Gesinnung und stets zu neuem Tun bereitem Geist, ein Deutscher mit seltenen Gaben der seinem Vaterland Ehre gemacht hat."

*

Das vorläufige Ergebnis der Wertung

Von den 60 in Berlin zum Europa-Rundflug gestarteten Piloten haben bis Montag abend 16 das vorgeschriebene Pensum von nicht weniger als 7560 Kilometer bewältigt und Berlin wieder erreicht.

Das vorläufige Ergebnis der Streckenwertung stellt sich wie folgt:

1. Board (England, 43 Stunden 2 Min., 176 Stundenkilometer, 270 Punkte, Kat. 1.
2. Poß (Deutschland) 50.43, 149 Stdnkm., 264 P., Kat. 2.
3. Morzik (Deutschland) 51.08, 148.1 Stdnkm., 263 P., Kat. 2.
4. Carberry (England) 44.20, 168 Stdnkm., 263 P., Kat. 1.
5. Polte (Deutschland) 51.27, 147 Stdnkm., 262 P., Kat. 2
6. Thorn (England) 48.43, 155.1 Stdnkm., 250 P., Kat. 1.
7. Dinort (Deutschland) 52.15, 145 Stdnkm., 250 P., Kat. 2.
8. Finat (Frankreich) 44.01, 137.4 Stdnkm., 215 P., Kat. 1.
9. Arrachart (Frankreich) 56.42, 131 Stdnkm., 198 P., Kat. 1.
10. Dr. Pasewaldt (Deutschland) 60.22, 125.2 Stdnkm., 180 P., Kat. 1.
11. Erzherzog Habsburg-Bourbon 67.11, 113 Stdnkm., 144 P., Kat. 1.
12. Andrews (England) 77.48, 107 Stdnkm., 81 P., Kat. 1.

Diese Wertung läßt aber noch keine Rückschlüsse auf die endgültige Plazierung zu, da sich nach den bisherigen Meldungen unter den Teilnehmern des Gros solche mit sehr günstigen Flugzeiten befinden sollen und weil die Ergebnisse der in der ersten Augustwoche in Staaken stattfindenden technischen Prüfungen abgewartet werden müssen.

Wie wir zu der Berechnung der Wertungsziffern erfahren, entfallen auf den Streckenflug überhaupt nur 40 Prozent der Gutpunkte, dagegen 50 Prozent auf die technischen Prüfungen; die letzten zehn Prozent kommen auf Ausrüstung und Ausstattung der Maschinen. So wird beispielsweise der Lufthansa-Pilot Polte für die Kabinenverkleidung seines BFW-Eindeckers neun Gutpunkte erhalten und damit vor den Engländern rangieren, deren „Motten" offene Sitze haben. Sehr ins Gewicht fallen wird ferner die Brennstoffverbrauchs-Prüfung, bei der mit einem besseren Abschneiden der leichten deutschen Motoren gegenüber den schweren englischen Maschinen zu rechnen ist.

Hirth und Weller auf den Orkneys.

Hanworth (Middlesex), 28. Juli. Die deutschen Flieger Hirth und Weller, die mit einem Klemm-Daimler-Leichtflugzeug einen Etappenflug nach Amerika unternehmen wollen, sind am Sonntag abend um 7 Uhr auf den Orkney-Inseln gelandet.

Noch schneller als der Zeppelin

will ein Amerikaner um die Welt fliegen.

Der Schnelligkeitsrekord, den das Luftschiff „Graf Zeppelin" durch seine 21tägige Weltumsegelung aufstellte, läßt den Amerikaner John Henry Mears nicht ruhen. Sobald das Wetter günstig ist, wird er in Newyork zu einem Weltrundflug mit einem Flugzeuge starten. Er verwendet dazu einen Lockheed Vega-Eindecker, den er „City of New York" getauft hat.

Der Flug soll zunächst nach Neufundland führen, wo eine Zwischenlandung vorgenommen werden soll, dann nach Southampton und von dort nach Berlin. Die nächsten Etappen des Fluges sind: Moskau, Nowosibirsk, Chita Petropavlowsk Seward, von dort wird Mears wiederum das Festland verlassen und versuchen, über dem Wasserwege die Westküste der Vereinigten Staaten zu erreichen, um nach Newyork zurückzufliegen. Begleitet wird der Amerikaner von dem Piloten Brown, der seit langer Zeit den Nachtflugdienst auf der Postlinie zwischen Newyork und Cleveland versieht und bestens damit vertraut ist, lange Strecken nach der Orientierung durch Bordinstrumente zu fliegen.

Weitere Europaflieger in Berlin.

Am Dienstag trafen in Berlin neun weitere Europaflieger ein und zwar acht deutsche Flugzeuge und ein polnisches. Bei dem letzteren handelt es sich um das des Leutnants Bajan, der, wie wir gestern berichteten, das Pech hatte, auf dem Fluge von Danzig nach Berlin in der Nähe von Rummelsburg notlanden zu müssen. Wie der Flieger dem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur mitteilte, war er infolge Bruches eines Ventils zur Landung gezwungen. Bei der — wie der polnische Pilot betonte — außergewöhnlich gut organisierten Hilfeleistung wurde die Beschädigung bald repariert und der Flug fortgesetzt. Warschau hatte, nachdem von dem Unfall eine Meldung dort eingegangen war, ein besonderes Junkersflugzeug mit einem Ingenieur und einem Mechaniker nach Danzig gesandt, die sich von dort mit dem Auto nach Rummelsburg begaben. Unterdessen war jedoch die Reparatur bereits beendet. Wie Leutnant Bajan erklärt, wird er wahrscheinlich nicht aus der Liste der Teilnehmer gestrichen werden, da die durchgeführte Reparatur erfolgen konnte, ohne daß die von der Sportkommission angelegten Plomben entfernt werden mußten. Durch die Notlandung hat der polnische Flieger 15 Strafpunkte bekommen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit wurde ihm mit 110 Kilometern angerechnet. Im ganzen wurden ihm 120 Punkte zugesprochen. Der erste der polnischen Flieger, die in Berlin eintrafen, Płonczyński, hat 128 Kilometer in der Stunde durchschnittlich zurückgelegt und erhielt 136 Punkte zugebilligt. Der polnische Flieger Zwirko, der bei Saragossa einen Motordefekt erlitten hat, wird nach Beseitigung dieses Defekts den Flug außer Konkurrenz fortsetzen. Auch der Leutnant Lewoniewski hat sich aus der Liste der Teilnehmer streichen lassen.

*

Deutscher Wert.

Der auf dem Europa-Rundflug tödlich verunglückte Flieger Wolf Dietrich von Redern war Mitarbeiter der Berliner Filiale der Londoner Reklame-Agentur Crawford. In dem Nachruf, den ihm die Londoner Direktion widmet, heißt es: „Er war ein Muster deutscher Pflichterfüllung, immer geleitet vom Gedanken des

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Neigung zu Gewitterregen und auffrischende westliche Winde bei geringem Temperaturrückgang an.

Rechtsanwalt von eigenen Gnaden.

Es gibt Grafen, die auf einen Jahrhunderte alten Stammbaum zurückblicken können und solche, deren Grafentitel einen Tag alt ist. Auch solche Fürsten, Ärzte, Ingenieure gibt es; denn wir leben in einer großen Zeit der Schwindler, Gauner und Betrüger. Sie geben sich selbst Titel, Ämter und wohlklingende Namen, da diese Welt, durch die täglichen Schwindeleien noch immer nicht gewitzt genug, sich selbst vor falschen Titeln und falschen Namen beugt und wohl nie lernen wird, daß der Schein trügt, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

Die Gauner sind die besten Menschenkenner. Wer gutgläubige Christen betrügen will, zieht das Gewand eines Mönchs an; denn der Gauner weiß, daß man einem Klosterbruder keinen Betrug zutrauen wird und nie annehmen will, daß ein raffinierter Betrüger ausgerechnet die Mönchskutte als „Arbeitsanzug" wählen wird. Und wer sich das größte Ansehen eines rechttuenden Menschen geben will, macht sich zum „Anwalt des Rechts".

Zu dieser Erkenntnis war auch ein junger Mann gekommen, der den Namen Alexander Dudda führt und schnell vom Advokatenschreiber zum Rechtsanwalt avanciert war. Dieser Rechtsanwalt von eigenen Gnaden übernahm die Führung von Hypotheken- und Erbschaftsprozessen, ließ sich kräftige Summen als Anzahlung geben, legte dann seinen Klienten Schreiben eines angeblich mit den Gerichten geführten Briefwechsels vor, in denen Kautionen usw. gefordert wurden. Er preßte aus einem — übrigens gar nicht geringen — Kunden alles Geld aus den Brieftaschen, eignete sich Wechsel an, Wertpapiere u. a. m., was für ihn irgendwie von Interesse sein konnte.

Als ihm die „Praxis" in Bromberg über den Kopf zu wachsen schien, bzw. der Boden unter seinen Füßen zu heiß wurde, suchte er die idyllische Stille von Unterberg bei Posen auf. Jedoch nicht etwa in der Absicht, sich nun zur Ruhe zu setzen. Er sicherte sich hier nur einen neuen „Kundenkreis" und begann die in Bromberg so ertragreich geführten Geschäfte fortzusetzen.

Die Polizei hatte für den neuen Advokaten ein so lebhaftes Interesse, daß sie sich genötigt sah, sein arbeitsreiches Leben für einige Zeit zu unterbrechen, indem sie den Gauner ins Gefängnis setzte.

---

§ **Scharfschießen veranstalten** täglich bis zum 2. 8. d. J. einschließlich die Offizierschule sowie das 62. Infanterieregiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege werden durch Militärposten gesichert.

§ **Einstellung des Schiffsverkehrs am 2. und 3. August.** Die Wasserbauinspektion teilt mit, daß mit Rücksicht auf die am 2. und 3. August stattfindende Ruderregatta um die Meisterschaft von Polen im Binnenhafen von Brahnau der Dampfer-, Schiffs- und Traftenverkehr eingestellt wird, und zwar vom 2. August, 2 Uhr nachmittags bis zum 3. August, 7.30 Uhr abends. Die Personendampfer dürfen nur bis zur Haltestelle in Brahnau verkehren. Die Holzfirmen sind verpflichtet, von der ersten und zweiten Regattabahn das Holz zu entfernen. Das Holz darf ausnahmsweise auf dem Ufer und dem Fahrweg untergebracht werden, von wo es jedoch nach der Regatta im Laufe von drei Tagen zu entfernen ist.

§ **Wohnungsbau durch Sozialversicherungsanstalten.** Die polnische Sozialversicherungsanstalten, die im gegenseitigen Einvernehmen eine Wohnungsbauaktion planen und für diese 125 Millionen Złoty bestimmt haben, haben vor kurzem eine besondere Vereinigung für den Wohnungsbau „Stowarzyszenie Budowlano Mieszkaniowe Zakładów Ubezpieczeń Społecznych" ins Leben gerufen. Der Vereinigung ist die Aufgabe zugewiesen, Baupläne und Kostenanschläge für die aus den Mitteln der Versicherungsanstalten zu errichtenden Bauten auszuarbeiten. Die eigentlichen Ausschreibungen für die Bauarbeiten erfolgen dagegen selbständig durch die einzelnen Versicherungsanstalten. Solche Wettbewerbe sind dieser Tage für Bauarbeiten in Warschau, Lodz, Lemberg, Sosnowitz und Gdingen ausgeschrieben worden. Sie umfassen einen bedeutenden Teil der für dieses Jahr vorgesehenen Arbeiten, deren Kosten auf insgesamt 16,5 Millionen Złoty veranschlagt worden sinden. Die Wettbewerbe finden in der Zeit vom 29. Juli bis zum 5. August d. J. statt. In Lemberg wird dabei nur ein begrenzter Wettbewerb veranstaltet, an dem lediglich 28 besonders aufgeforderte Firmen werden teilnehmen können.

§ **Schwindelmanöver und kein Ende.** Bei hiesigen Firmen nahm ein Mann, der angab, in Maxtal ein Geschäft zu besitzen, Waren auf Kredit und stellte Wechsel dafür aus. Die Wechsel wurden jedoch nicht eingelöst. Die Firmen wurden auf diese Weise schwer geschädigt, zumal der Gauner weder in Maxtal noch anderswo zu finden ist.

§ **Durchgehende Pferde** rasten durch die Brückenstraße und stießen auf dem Friedrichsplatz mit einer Straßenbahn zusammen. Dabei wurde der Vorderperron des Straßenbahnwagens beschädigt. Personen kamen nicht zu schaden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte wenig lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,30—2,50, Eier 2, Weißkäse 0,40. Auf dem Gemüsemarkt verlangte man für Zwiebeln 0,10—0,20, Radieschen 0,20, Salat 0,10, Mohrrüben 0,20, Blumenkohl 0,20—1,50, Gurken 0,25, Weißkohl 0,15, grüne Bohnen 0,50, Schoten 0,60—0,70, Tomaten 1,60 bis 2, Süßkirschen 0,60—1,20, Sauerkirschen 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,40, Blaubeeren 0,40—0,50, Stachelbeeren 0,60 bis 0,70, Pflaumen 0,80—1, Birnen 0,40—0,70, Äpfel 0,25 bis 0,80. Der Geflügelmarkt brachten alte Hühner 3,50 bis 5,50, junge Hühner 1,80—2,50, Enten 3,50—5, Tauben 1,80—2 das Paar. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,10 bis 1,60, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 1—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2, Krebse 1,50—4 die Mandel.

§ **Vom Motorrad überfahren** wurde am 28. d. M. der 13jährige Marjan Sarach in der Cronerstraße (Koronowska). Er trug einen Beinbruch und Kopfverletzungen davon. Der Motorradfahrer, Dr. Wiktor Flach, fuhr den Knaben in seinem Beiwagen ins Stadtkrankenhaus.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Mit Hilfe eines Nachschlüssels drangen unbekannte Diebe in die Wohnung der Olga Balacke, Schleinitzstraße (Chrobrego) 2 und entwendeten einen Damenmantel im Werte von 75 Złoty, ferner entnahmen sie einer Handtasche, die im Schubfach lag, 3 Złoty Bargeld. — Drei Herrenanzüge im Werte von 490 Złoty stahlen unbekannte Täter aus der Wohnung des Andrzej Banaszek, Danzigerstraße (Gdańska) 40. Auch hier drangen die Diebe mittels Nachschlüssel in die Wohnung. — Aus dem Garten des Oranienstr. (Brzozowa) 2 wohnhaften Władysław Kriese wurden Obst und Gemüse im Werte von 200 Złoty gestohlen.

---

w **Fordon,** 29. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte reger Verkehr. Es kosteten frische Kartoffeln 7,00—8,00 Złoty, kleinere Quanten 0,08—0,10 das Pfund, Butter 2,30—2,50, Eier 2,00, junge Hühner 2,00 bis 2,50, alte Hühner 3,00—5,00, junge Enten 4,00—6,00, Weißkohl 0,25, Blumenkohl 0,30—0,60, Kohlrabi 0,10, Tomaten 1,00, Gurken zwei Pfund 0,25, Mohrrüben 0,20, frische Zwiebeln 0,30 das Bund, Zitronen 0,30, Blaubeeren 0,35, Erbsenschoten 0,40, Stangenbohnen 0,30, Birnen Pfund 0,40. — Ein schweres Gewitter zog am Donnerstag über unsere Stadt und Umgegend. Ein Blitz schlug in eins der der Firma Medzeg gehörigen inwohnerhäuser, ohne zu zünden und großen Schaden anzurichten. Ein anderer traf eine Radioantenne. Im nahegelegenen Kgl. Waldau bei Ostromeczko schlug der Blitz in eine dicht an der Scheune stehende Weide, sprang von dort in die bis obenhin mit Getreide gefüllte Scheune. Das ganze Gehöft wurde ein Raub der Flammen. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Besitzer Igielski erleidet großen Schaden, da er nur sehr mäßig versichert ist.

ph. **Schulitz** (Solec), 29. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte, der reichlich beschickt war, zahlte man: Für neue Kartoffeln 8,00—10,00 pro Zentner, Butter 2,20 bis 2,40 das Pfund, Eier 2,00—2,20 die Mandel, Weißkäse 0,50, Weißkohl 0,10, Zwiebeln 0,25, Rotkohl 0,20, Sauerkirschen 0,20—0,25, Birnen 0,70, Äpfel 0,10—0,50, Gurken 0,25, Tomaten 1,50—1,80 pro Pfund, Blaubeeren 0,40—0,50 pro Liter, Mohrrüben 2 Bund 0,25, Kohlrabi 0,15 pro Bund, Wirsingkohl pro Kopf 0,20—0,40.

* **Güldenhof** (Złotniki Kuj.), 29. Juli. Neuwahlen zum Kreislandtag im Wahlbezirk Güldenhof. Die letzte Nummer des Kreisblattes für den Kreis Inowrocław bringt u. a. auch die Bekanntmachung betr. der Ausschreibung von Neuwahlen im Wahlbezirk Güldenhof, da die alten Wahlen vom 8. Dezember v. J. für ungültig erklärt wurden. Zu diesem Bezirk gehören 14 Dörfer und 13 Gutsbezirke. **Die Neuwahlen wurden auf den 28. September d. J. festgesetzt.** Kandidatenlisten müssen bis zum 16. August d. J. eingereicht werden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 29. Juli. Der Blitz schlug in die Scheune des Besitzers Jakob Napory in Wygoda und setzte diese in Brand. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte das Wohnhaus gerettet werden.

v **Brustowo,** 29. Juli. Pferde vom Blitz erschlagen. Der Landwirt Ignatz Jankowski fuhr mit seinem Knechte aufs Feld, um Maschinen zu holen. Unterwegs überraschte sie ein Gewitter. Der erste Blitzschlag traf die Pferde, welche sofort getötet wurden.

v **Jablonny,** 29. Juli. Tödlich vom Wagen gestürzt. Als der Arbeiter Adam Gutsche vom Felde nach Hause fuhr, scheuten die Pferde und galoppierten davon. G. fiel so unglücklich vom Wagen, daß er sich die Brust zerschlug. An den Verletzungen ist er kurz darauf gestorben.

oo **Debenke** (Dębionek), 28. Juli. Das traditionelle Kinderfest fand am letzten Sonntag in dem schön gelegenen Garten des Besitzers W. Geske III bei schönstem Wetter statt. Aus der nahen und fernen Umgebung waren zahlreiche Gemeindemitglieder und Gäste erschienen. Eingeleitet wurde das Fest durch den Vandsburger Posaunenchor. Der Debenker und Güntergoster Gesangverein trug einige Lieder vor, während Kinder und Erwachsene Gedichte und Deklamationen zum Vortrag brachten. Ferner beteiligten sich der Güntergoster Gemischte Frauenchor sowie der Debenker und Vandsburger Männerchor an der Ausgestaltung des Programms. Prediger Durdel hielt die Festpredigt über das Psalmwort 42, 4. Nach einer Ansprache von Besitzer R. Schulz-Dreidorf, weiteren Gesängen und einem kurzen Schlußwort von Prediger Weke-Vandsburg fand das schöne Fest gegen ½7 Uhr sein Ende.

* **Inowrocław** (Hohensalza), 29. Juli. Während des am Freitag in Dombie niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz u. a. auch in das Wohnhaus des Herrn Karl Beyer und setzte dieses in Brand. Das Haus wurde vollständig vernichtet. Das Mobiliar konnte gerettet werden.

* **Mierucin,** 29. Juli. Ein heftiges Unwetter ging am Freitag über unser Dorf nieder. Der Blitz schlug in einen in der Nähe der Scheune des Landwirts Przybyła stehenden Baum und tötete zwei Stück Vieh, das während des Gewitters nach der Wirtschaft getrieben wurde. Das Mädchen, das das Vieh weidete und kaum einige Schritte von dem Baum entfernt stand, sowie die in der Scheune arbeitenden Leute kamen ohne Schaden davon. An zwei anderen Stellen und zwar bei den Besitzern Milbrandt und Stoll schlug der Blitz in Getreideschober und setzte diese in Brand.

* **Strelno** (Strzelno), 29. Juli. Ein Brand entstand am Donnerstag vergangener Woche gegen 1.30 Uhr nachts im Dorfe Jeziora Małe im hiesigen Kreise aus bisher unbekannter Ursache in der Scheune des Besitzers Franz Konieczny. Da in die Scheune auch der Vieh- und Schweinestall eingebaut waren, so fielen diese mit einem Teil des lebenden Inventars gleichfalls den Flammen zum Opfer, und zwar verbrannten zwei Kühe, eine Ziege, zwei Muttersauen und drei Läuferschweine. Ferner wurde auch die ganze diesjährige Ernte, die bereits eingefahren war, ein Raub der Flammen.

v **Gollantsch** (Gołańcz), 29. Juli. **Zwei Polizeibeamte erschlagen. Auf noch nicht aufgeklärte Weise entstand hier ein Großfeuer. Auch einige uniformierte Polizeibeamte haben auf der Brandstelle Hilfe geleistet. Mütter schrien, daß ihre Kinder noch im brennenden Hause seien. Sofort sprangen zwei Polizeibeamte in das Haus und retteten die halbohnmächtigen Kinder. Jetzt stürzte aber eine größere Wand ein und beide Beamten kamen unter diese Wand zu liegen. Man fand sie später als Leichen auf. Ferner mußten zwei Feuerwehrmänner wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden.**

* **Samter** (Szamotuły), 29. Juli. Für Bauzwecke erhielt unsere Stadt von der Landeswirtschaftsbank 63 000 Złoty. Mit dem Gelde sollen die Turnhalle des Gymnasiums ausgebaut sowie neue Wohnhäuser errichtet werden. — Ein neuer Glockenturm wird an der katholischer Pfarrkirche erbaut.

* **Wreschen,** 29. Juli. Ein Wohnhaus niedergebrannt. Auf dem Rittergut Soleczno, Besitzer von Grudzielski, brannte in der vergangenen Nacht ein massives, mit Pappe gedecktes Vierfamilienhaus nieder. Das Feuer breitete sich trotz der festen Decke nach unten so schnell aus, daß die Bewohner fast ihre gesamte Habe einbüßten. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Wieder einmal statteten Einbrecher dem Deutschen Kaufhause einen Besuch ab. Wenn ihnen auch trotz erbrochener Kassen und Schreibtische kein Bargeld in die Hände fiel, so konnten sie doch reiche Beute an Wertgegenständen machen, wie Haarschneidemaschinen, Rasier- und Taschenmesser, Geldbörsen, Brieftaschen und dergl. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur und hat auch schon einige der gestohlenen Sachen in Händen.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 29. Juli. Dreifacher Mord und Selbstmord. Gestern vormittag hat der 23jährige Maximilian Lesig in seiner Wohnung seine Mutter seine Verlobte sowie seinen zweijährigen unehelichen Sohn erschossen. Darauf nahm er sich selbst das Leben. Der Grund zu der schrecklichen Tat soll ein Familienstreit betreffs der Festsetzung des Hochzeitsdatums gewesen sein.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juli 1930.

Krakau — 2,80, Zawichost + 0,53, Warschau + 0,54, Plock + —, Thorn — 0,14, Fordon — 0,17, Culm — 0,30, Graudenz — 0,12, Kurzebrak + 0,16, Piekel — 0,63, Dirschau — 0,11, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 174

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

R. Böttcher
u. Frau Annemarie geb. Neugebauer.

Trzemiętowo, den 26. Juli 1930. 3768

Orthopädie

Heilanstalt Scherf

für operationslose mechanische Orthopädie
Berlin S. 48, Wilhelmstr. 23. Telephon Bergmann 5.

Anerkannt hervorragende Erfolge auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen bei Rückgratverkrümmung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen Uebungstherapie, kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband (Einwandfreies Beweismaterial); bei Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen (Little), Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung (Wackelgang auch bei Erwachsenen, neues Verfahren), Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen usw. Leitung: **A. Scherf.** Bisherige Tätigkeit: Klinik **Prof. Dr. Hoffa, Würzburg,** Leiter der orthopäd. Werkstätten, Klinik **Dr. Köhler, Zwickau,** Chef der orthopäd. Abteil. in der Klinik des berühmten Chirug. **Dr. Doyen, Paris.** Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopäd. Werkstätten der Regierung von Oberbayern. 7622



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 7031

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Marsz. Focha 45.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8091

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath. 7347
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10–4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Bydgoszcz, Tel. 18–01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Möbel

sämtl. Gattung, sowie **Chaiselongues, Sofas, Klubgarnituren u. Matratzen** unter Garantie empfiehlt billig 8092
Bydgoszcz, Jezuicka 18.

Heirat

Kaufmann
in gef. Stellung (Prokurist) 29 Jahre, evgl., angenehm. Erscheinung wünscht d. **Bekanntsch.** eines gesunden **intellg. Mädels.** Etwas Verm. erwünscht. Evtl. **Einheirat** i. Unternehmen od. Landwirtsch. Vertrauensv. Bild-Zuschr. u. **E.** 3767 a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtssohn
ev., gelernt. Schmied u. Schlosser, sucht a. diesem Wege Damenbek. zw. **Heirat.** Alt. 25–35 J., Witwen ausgeschl. Am liebst. Einheirat in kl. Landwirtsch. Gefl. Ang. u. **U.** 9171 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 8314

Offene Stellen

Perfekte
Schnittfräser
stellt sofort ein 8309
W. Weynerowski & Syn
Schuhfabrik, Bydgoszcz.

Suche z. 1. 9. od. später
Hauslehrer (in)
m. Unterrichtserlaubn. für zwei Knaben von 9 u. 11 Jahr. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsanspr. an 8302
Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, pow. Działdowo.

Für meine mittlere Rübenwirtschaft (Herdbuch)
Eleve
von sofort gesucht. 8315
Broese, Rogówko, Post Turzno.

Gesucht intelligente flotte
Stenotypistin
beider Landessprachen mächtig, für Korrespondenz und Uebersetzung. 8223
Offerten in beiden Sprachen an **Fr. Hege.** Kunstmöbelfabrik, **Bydgoszcz,** ul. Podgórna 26.

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 8281
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Habe die Molkerei-Genossensch. Sucharn bei Nakło mit übernomm. u. suche sof. ein. tüchtig.
Rahmstationsleiter.
Molk. ist mod. einger., Milch 3000 Ltr., doppelte ist zu haben. Angeb. an
B. Scheffler, Molkerei Nakło.
Telefon 16. 3770

Damenfriseur
erstkl. Kraft, Gehilfe od. Gehilfin sucht **P. Glatz, Gdańska 13.** 3776

Gesucht vom 1. 8. ein intelligentes 8336
Kinderfräulein
außer d. Hause wohnhaft, gut deutsch sprech., sanft, zu einem 6-jähr. Mädchen. Referenzen verlangt. Näheres **Paderewskiego 32,** III von 12–4 u. von 7–8.

Zum 15. 8. 30. wird in mittler. Wirtschaft bei Posen, eine evgl., eins.
Stütze
für alle Haus- u. evtl. Gartenarbeit **gesucht.** Familienanschl. Kochen nicht erforderl. Gehalt 40 Zł. bei freien Kassen. Offert. unt. **M.** 8297 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. **kl. Besitzertocht.,** die sich
als Haustochter
vervollk. w., bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld zum 15. 8. od. 1. 9. ges. Off. u. **D.** 3765 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche von sofort evtl. später, evang., fleißige, ehrliche, kinderliebe
Haustochter
oder einfache **Stütze** für Landhaushalt, bei Familienanschluß. Gefl. Offert. m. Lebenslauf Gehaltsanspr. bitte zu richten unt. **Z.** 8323 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild., evgl., junges
Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau in größerem Landhaushalt **gesucht.** Offerten unter **D.** 8331 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche
Stubenmädchen
nicht unter 20, m. nur guten Zeugn. für mein Villenhaushalt, 2 Personen. Plätten, servieren, etw. nähen. Frau **Emmy Baudies, Stargard** (Pommerellen) Dworcowa 6. 8320

Suche von sofort ein tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
vom Lande, welches auch kochen kann. 8318
Grudziądz, Długa 5.

Stellengesuche

1. Beamter
ledig, 30 J. alt, langj. Praxis a. int. Gütern, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** gestützt a. gute Zeugn. u. Refer. sof. od. 1. 9. oder 10. **Stellung** als 1. od. alleinig. Beamter. Gefl. Offerten erbittet **Aleks. Gieldon, Chudopsice,** pocz. Pniewy, p. Nowy Tomyśl. 8249

Suche vom 1. 9. oder später Stellung als
2. Beamter.
19 Jahre, Lehrz. beend., höh. Schulbild. Poln. i. Wort u. Schrift. Uebernehme Gutsvorsteherf. u. sämtl. Buchführung. Gefl. Ang. unt. **F.** 8246 an die Geschst. d. Zeitg.

Junger Landwirt
26 J. alt, evgl., **sucht** ab sofort oder später **Stellung** in größerer Landwirtsch., auch als **selbständiger Wirt.** Familienanschluß erw. Zur Zeit als Wirtschafter in Stellung. Gefl. Offert. unt. **C.** 3764 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger, tüchtiger
Landwirt
welcher 6 Jahre Praxis hat und sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung** von sof. oder 1. 9. 30. Off. u. **W.** 8321 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, 62 J., evgl., gesund u. sehr rüst., ohne poln. Sprachk., sucht bei bescheid. Anspr. Stelle a.
Hofverwalter
od. sonst. **Vertrauensstg.** Off. u. **B.** 8327 a. d. G. d. Z.

Jünger. Kaufmann
aus der techn. Branche
sucht Stellung
von sofort oder später. Offerten unter **M.** 3731 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meinen
jungen Mann
den ich bestens empfehlen kann, suche ich
anderweitiges Engagement. 3743
Er ist beider Landessprachen mächtig.
R. Petrich,
Rogoźno (Wlkp.), Kolonialw.-Handlg.

Schmied
militärfrei, mit Hufbeschlagsprüfung, der selbständ. eine Schmied. führen kann, **sucht Stellung.** Gefl. Off. an **Alojzy Modernowski** Strzelewo pow. Bydg.

Tüchtiger, ehrlicher
Müller
der in allem erfahren, mit Sauggas-Motor, Kunden- u. Geschäftsmüllerei vertraut und d. poln. Sprache mächtig ist, **sucht** vom 15. 8. oder später **Stellung.** Off. sind zu richten an **W. Bigalke, Młyn Polichnowo** p. Nakło, pow. Wyrzysk. 8310

Chauffeur u. Gärtner
sucht Stellung v. sof. od. später. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. **P.** 3738 an die Geschäftsst. d. Z.

Tücht. Bäckergeselle
sucht sofort **Stellung.**
Grunwaldzka 19, part. lks. 3747

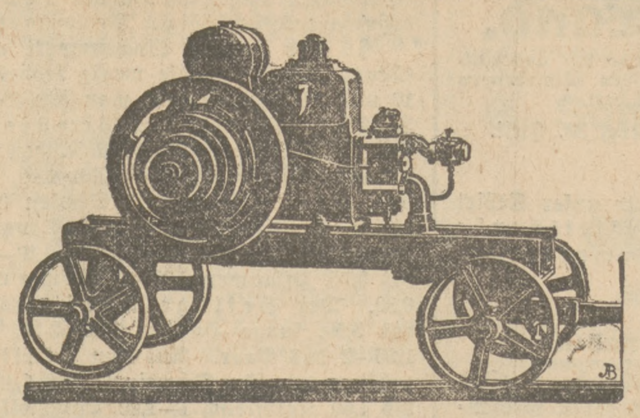
Verheirateter evang.
Gärtner
sucht Stellung als **Gärtner u. Hofbeamt.** zum 1. 10. od. später. Offerten unter **N.** 8151 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sohn achtbarer Eltern, 18 Jahre alt, mit gutem Zeichentalent, sucht
pass. Lehrstelle
zur weit. Ausbildung. Off. unt. **L.** 8292 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn z. gründl. kaufm. Ausb.
eine Lehrstelle
in angesehener Firma, bevorz. Textilbranche. Offert. unt. **C.** 8329 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vorschnitter
mit 40-50 Saisonleuten
z. Rüben- u. Kartoffelnausgraben sucht eine
Stellung.
Józef Plucinnik, 8247
Szarlej, pow. Inowrocław

Jung., bess. **Fräulein sucht Stellung**
als Kinderfräulein od. Kindermädchen
vom 1. od. 15. Sept. ab. Gefl. Offert. u. **T.** 8313 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Jaehne-Motoren

mit **Kugellagerung** der Kurbelwelle, die Besten für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Besichtigen Sie unser großes Lager. 7963

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon **79.**

Suche Stellung als **Kutscher** v. 15. 8. od. 1. 9. 30. Bin evgl., spreche auch poln. Off. u. **Z.** 3749 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Sept. Stellung als bessere
Stütze (Wirtin)
evgl., 25 Jahre alt, mit Landhaushalt, sowie poln. Sprachk. bestens vertraut. Zeugnisse vorhanden. Off. u. **B.** 8238 an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein
poln.-deutsch. Spr., mit Nähkenntn., **sucht pass. Wirkungskreis** zu Kind. oder Hilfe d. Hausfrau. Gefl. Offert. unt. **R.** 3739 an die Geschäftsst. d. Z.

Ev. Stubenmädchen
sucht Stellg., vertraut m. Servieren u. Plätten zum 15. 8. od. 1. 9. Gutshaushalt bevorz. Gehaltsang. erw. Off. u. **F.** 3774 a. d. G. d. Z. erb.

Jg. ev. Mädchen
sucht Stellg. a. größerem Gut z. Erlern. d. Wirtschaft. Familienanschl. und Taschengeld erw. Nähe Bromberg oder Thorn bevorz. Off. u. **N.** 9165 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 8237

An- u. Verkäufe

Molkereifachmann
m. Kapit. sucht Molkerei nicht unter 2000 l Milch tägl. od. gutg. Geschäft in dieser Branche z. kauf. od. pachten. Off. unt. **A.** 8325 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sichere Existenz
bietet tüchtigem Kaufmann gute alte **Drogerie mit Kolonialwaren** in Kreis- und Fabrikstadt. Gute Geschäftsl. Hausgrundst. sofort oder später zu verkaufen. Offert. unt. **E.** 8332 a. d. G. d. Z. erb.

Suche für sofort
Mühlengrundstück
zu kauf. od. zu pachten. Zuschrift. unter **S.** 8311 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verk. preisw. **erstklass.**
Reitpferd
schwarzbraun. Wallach mit Stern u. 4 weißen Beinen, auffall. schönes Pferd mit kolossal. Gängen, für jedes Gewicht und jede Figur, ca. 180 groß und 7 Jahre alt.
J. Klettner, M. Lniska, p. Nicwałd, powiat Grudziądz. 8298

---

9 Ferkel, 9 Woch. alt, verkauft
F. Hammermeister, Otorowo, Bydg. 5. 3761

Ferkel, 7 Woch. alt, verkauft
Heinrich Jahnke, Makowiska. 8324

„In Nacht und Eis"
von **Nansen,** 3 Bände, **Brockhaus Konversationslexikon,** 16 Bände, abreisehalb, billig zu verkaufen.
3760 **Długa 45,** I. Stock.

Kaufe gegen Barzahlung wenig gefahrenes, modernes
Auto
5sitzig, auch offen, nur in tadellos. Zustande.
Heideldt, 8142
20 stycznia 37. Tel. 1611.

Auto „Puch"
10/38, offen, 5fach bereift, in gut. Zustande, fahrbereit, zu verkauf.
3771 **Wudtke, Gdańska 46**

Herrschaft Grocholin
p. Kcynia 8245
gibt ein. größer. Posten
Melasse-Trockenschnitzel
ab Zuckerfabr. Nakel ab

Gold **Silber,** 7466 **Brillanten**
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Größeren Posten
Weißkohl
verkauft 8330
H. Ewert,
W. Zajączkowo, poczta Nowe.

Weißkohl
in kleineren u. größer. Mengen gibt ab
Dr. Goertz, 8296
Rozgarty, p. Rudnik, via Grudziądz,
Tel. Grudziądz Nr. 68

Pensionen

Gesucht z. Schulanfang für einzigen Sohn ein einfach., gesund., **7-jähr. Junge als Schulkollege** gegen freie Station. Offerten bitte zu richt. unter **S.** 3742 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein klein., bescheidenes
Zimmer
ohne Bett, m. Morgenkaffee, wird zum 1. 9. für einen jung. Mann, der die Schlosserei erlernen soll, gesucht. Gleichfalls suche **einfach. Mittagstisch.** Meldung. m. Preis sind zu richt. u. **B.** 8319 an die Geschäftsst. d. Z.

---

2 möblierte zusammenh. Zimmer
auch leer, Telefon, bes. Eing., f. Büro, Praxis od. ähnl. Zweck z. verm.
Sniadeckich 17, I. 3775

Möbl. Zimmer
mit voller Pension an bess. solid. Herrn v. 1. 8. od. spät. zu vermiet. 3762
Sniadeckich 5a, part. lks.

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm.
Sw. Trójcy 6, prt. l. 3688

Gut möbl. Zimmer
(sep. Eing.) an besseren Herrn zu vermiet. 3763
Marszałka Focha 30.

---

1 od. 2 sonnig. möbliert. Zimmer sof. zu vermiet.
3766 **Grosse,** Zduny 17.

Möbl. Zimmer mit Küchenben. an kinderloses Ehepaar zu verm.
3772 **Chrobrego 7,** pt. lks.

Gut eingeführtes Auktionsunternehmen

beabsichtige ich krankheitshalber sofort zu verkaufen. (Jahresumsatz nachweisbar 300.000 G.) Es kommen nur wirklich kapitalsfähige seriöse Interessenten dafür in Frage. Erforderlich 5–7000 G. Angebote unt. **W. L.** 832 bef. **Rudolf Mosse, Danzig.** 8328

Lokomobile, Fabrikat **Lanz-Mannheim,** 16 qm Heizfläche, 8 Atm., 20 eff. PS, betriebsfertig, m. Schornstein u. Zubehör verkauft als überzählig preisw.
„Lukullus", Zuckerwaren-Fabrik, **Bydgoszcz,** ul. Poznańska 28. Telef. 1670. 8306

Aufgepaßt! **Ausschneiden!**

Gelegenheitskauf!

Seegrundstück in Polen, nicht weit von Oliva zu verkaufen auch zu **verpachten,** wunderbar gelegen, romantische Lage, 5 zusammenhängende Seen, gleich 555 Morgen, Kähne, Netze, Reusen, sehr fischreich, alles neu besetzt, Barse, Maränen, Hechte, Schleise, Karpfen, Aale, Krebse, Plötze, Kaulbarsch vorhanden, 50 Mrg. Acker und Wiese und 100 Mrg. Wald, Villa 8 Zimmer und Zubehör dazu, Garten, Stall, Scheune und Schuppen, 2 Pferde, 4 Kühe und div. Schweine, schuldenfrei, Preis 125 000 zł. Anzahlung 43000 zł. **Ebenso 100 andere Landwirtschaften** in jeder Größe in Polen, Freistaat und Danzig. Auskunft erteilt nur an Selbstreflektanten die **Güter-Agentur E. v. Seydlitz, Danzig,** Pfefferstadt 71. Telefon 249 28. 8322

Saison-Ausverkauf
Fast umsonst

verkaufen wir um zu räumen:

Artikel	früh.	jetzt
Kinderstrümpfe, Gr. 1–10,	1.75	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	1.95	0.95
Herrensocken	1.65	0.95
Kinder- u. Damenmützen	2.95	0.95
Matrosenmützen	3.50	1.95
Kinderschuhe	3.00	2.25
Kinderspangenschuhe	4.95	3.95
Kinderstiefel	5.95	4.95
Kinderjacken	4.95	2.95
Hemdhosen, „Seide"	8.75	5.95
Damenkleid, „Mousseline"	9.75	6.95
Damenstrümpfe, „Bemberg"	9.75	6.95
Kinderschuhe, „Lack"	10.50	8.95
Damen-Pullower, „Seide"	14.50	9.75
Damenblusen, „Trikotseide"	19.50	12.50
Damenkleid, „Waschseide"	29.50	14.50

Turnschuhe, „Gummibesatz"

35/41	28/34	20/27
4.95	3.95	2.95

8253

Besonders unter Preis!

Artikel	früh.	jetzt
Herrenkragen aller Art	1.35	0.85
Herrenkravatten	1.50	0.85
Damenschlüpfer, Seide	5.50	2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	4.95	2.95
Damenstrohhüte	9.75	3.95
Damenschuhe	12.50	5.95
Oberhemden	9.75	6.50
Damenschuhe, Boxcalf	22.50	14.50
Damenschuhe, Lack	28.50	18.50
Damenschuhe, feinfarbig.	29.50	19.50
Herrenschuhe	29.50	19.50
Herrenschuhe, Lack	38.50	28.50
Damenmäntel, englisch	48.50	28.50
Damenschuhe, Modelle	42.50	29.50
Damenkleid, Crêpe de chine	78.50	38.50
Damenregenmantel, Seide	68.50	48.50
Damenmantel, Gabardin I.	98.50	48.50

Kein Postversand! Kein Umtausch!

Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2.**



ORIGINAL OTTO
Autoöl „Ricin"
Autoöl „Compressor"
Autogetriebefett
liefert: **Otto Wiese**
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 62 TEL. 459

Planet-
Motordreschmaschinen

eigenes Fabrikat,
neuzeitliche Konstruktion,
geringsten Kraftbedarf,
durchgehende Kugellagerung,
solide Abarbeitung,
große Leistung.

Kein Zoll — daher sehr preiswert.

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
gegr. 1885 7832

Danzig Hopfeng. 81/82 — **Graudenz** Bahnhofstr.

Wohnungen

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, möbl., elektr. Licht, Gas, zu vermieten. Off. unt. **B.** 3759 a. d. Geschst. d. Z.

Restaurant Ed. Beidatsch 3773
Heute Abend:
Krebssuppe

I. internatl. Reit-, Spring- und Fahrturnier

Rennplatz Zoppot

6.-11. August

Ueber 700 Nennungen aus 11 verschiedenen Staaten
Täglich Schaunummern
6. August Blumenkorso und Feuerwerk
10. August Tanzturnier im Kurhaus 8111

Kurverwaltung Zoppot.